MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

386 (22.8.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-143293

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 386. Montag, 22. August 1910. (Abendblatt.)

Fleischpreise und Viehzucht.

Die Gestaltung der Fleischpreise im In- und im Auslande ist ein untrügliches Zeichen dafür, daß die augenblickliche Fleischteuerung eine internationale Erscheinung ist. In Deutschland hat die Verteuerung des wichtigsten Nahrungsmittels ständigen Ruf nach der Oeffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr ausgelöst, doch die Entwicklung der Dinge in letzter Zeit zeigt immer deutlicher, daß die Fleischversorgung Deutschlands nur durch eine rationelle Viehzucht der deutschen Landwirtschaft und die Eigenversorgung ein starkes Rückgrat erhalten und eine befriedigende Gestaltung erfahren kann. Schon im Vorjahre erlebten die Fleischpreise in den Vereinigten Staaten von Amerika eine Höhe, die zu der allgemeinen Erhebung gegen den Fleischtrust führte und auch in den übrigen Staaten sah ebenso wie in Deutschland das Vorjahr in der Hauptsache nur hohe Fleischpreise. Insbesondere wurde in Deutschland die ungewöhnlich hohe Steigerung der Preise für Schweinefleisch, der hauptsächlichsten Fleischsorte für die breiten Volksschichten und die daraus resultierende Verteuerung der Lebenshaltung drückend empfunden. Die Schweinepreise erreichten eine ansehnliche Höhe, die die Zufuhr ausländischer Schweine nach Deutschland anregen mußte. Allerdings erfuhr die Einfuhr von Spanferkeln und Schweinen nach Deutschland im verflossenen Jahre mit 1403 bezw. 122 100 Stück im Vergleich zum Jahre 1908 einen Zuwachs um 317 bezw. 25 558 Stück, die Einfuhr aus den Ländern indessen, die als eine entwicklungsfähige Versorgungsquelle des deutschen Viehmarktes angesprochen werden, aus Oesterreich-Ungarn und Rußland blieb mit 2033 bezw. 119 443 Stück um rund 78 000 bezw. 10 000 Stück hinter der vollen Ausnützung des vertragsmäßig zulässigen österreich-ungarischen bezw. russischen Kontingents zurück. Zurzeit wird in Oesterreich infolge der dortigen Fleischverteuerung sogar ein Ausfuhrverbot für Vieh gefordert, das einen Teil der deutschen Städte in unangenehmer Weise treffen würde. In den Zeiten der Teuerung, in denen die Aushilfe des Auslandes um so erwünschter wäre, hat dieses in letzter Zeit selbst eine Fleischteuerung erlebt und deutliche Anzeichen des Versagens und der Unzuverlässigkeit bei seinen Viehlieferungen nach Deutschland gegeben. Hierzu kommen veterinäre Bedenken, die, wenn auch nicht ausschlaggebend, so doch nicht von der Hand zu weisen sind. Kurzum, die Verhältnisse haben gelehrt, daß die Fleisch-Versorgung durch die heimische Landwirtschaft die sicherste Grundlage für die Deckung des Fleischbedarfes Deutschlands bietet. Vielfach ist von den Stellen, die eine Oeffnung der Grenze fordern, behauptet worden, daß die deutsche Landwirtschaft zurzeit nicht in der Lage sei, auf Grund unserer Viehzucht den deutschen Inlandsbedarf zu befriedigen, und insbesondere hat die Veröffentlichung der Viehzählung in Preußen für das Jahr 1909 durch den Rückgang des Rindviehbestandes die Ansicht gefördert, daß die deutsche Landwirtschaft in der Ausgestaltung der Viehzucht nicht mit dem Bevölkerungszuwachs gleichen Schritt halte. Betrachtet man die Entwicklung des Viehbestandes im gesamten Deutschen Reiche während einer Periode von fast 50 Jahren, so ergeben sich folgende Vergleichswerte:

	1000 Stück		Stück auf 100 Einwohner	
	1860	1907	1860	1907
Schafe	28 017	7 704	73,3	12,4
Schweine	6 463	22 147	16,9	35,7
Ziegen	1 818	3 534	4,7	5,7
Rindvieh	14 999	20 631	39,2	33,2

Hieraus geht allerdings hervor, daß neben dem starken Rückgange der Schafzucht in Deutschland auch die Stückzahl von Rindvieh nicht gleichen Schritt mit dem Bevölkerungszuwachs gehalten hat, daß aber andererseits der Bestand an Schweinen einen ganz gewaltigen Zuwachs erfahren hat. Statistiken lassen sich je nach dem Standpunkt der Parteien verschiedenartig auslegen und die obige Statistik, die eine Auslegung im verschiedenartigen Sinne wiederholt erfahren hat, gibt eigentlich kaum einen richtigen Anhalt für die Beurteilung der Frage, ob die Viehzucht der deutschen Landwirtschaft zur Deckung des einheimischen Bedarfes genügen kann. Es muß auf alle Fälle berücksichtigt werden, daß das Gewicht des einzelnen Stückes Vieh in den letzten Jahrzehnten eine Erhöhung erfahren hat, und überdies bietet die Statistik keinen Anhalt, in welchem Verhältnis Alter und Größe unter der Zahl der Tiere am Zählungstage verteilt waren. Auch wird durch die Erörterung dieser Fragen die Fleischteuerung nicht abgeändert und die wichtige Frage, worauf sie eigentlich begründet ist, nicht gelöst. Betrachtet man die Entwicklung der Schlachtungen im Deutschen Reiche nach dem erfahrungsmäßigen Durchschnittsgewicht der letzten Jahre, so ergeben sich für die drei letzten Jahre folgende Fleischmengen in Millionen Kilogramm:

	1907	1908	1909
Rinder	896,84	949,69	1030,85
Kälber	178,11	193,37	208,75
Schweine	1909,51	1919,00	1835,89
Schafe	60,98	63,07	67,40
Ziegen	19,90	19,74	20,06
Insgesamt	3065,36	3144,89	3162,97

Das Mindererergebnis bei den Schweineschlachtungen im Jahre 1909 ist durch die Steigerung bei den anderen Viehsorten aufgewogen worden, sodaß sich die erzielte Fleischmenge insgesamt um mehr als 18 Millionen Kilogramm vermehrt hat. Dieser Vermehrung der Fleischmenge widerspricht die starke Fleischverteuerung des Vorjahres. Durch die gegenseitige Bekämpfung der Parteien wird die Frage, wem die Schuld an der Fleischverteuerung zuzuschreiben ist, nicht geklärt. Neben dem Landwirt und Fleischer kommt nicht in letzter Linie die Frage in Betracht, wie der Viehhandel auf die Gestaltung der Fleischpreise einwirkt, und ob eine Zurückhaltung von Viehtransporten oder auch von geschlachteter Ware aus spekulativen Motiven zuweilen geschieht. Jedenfalls ist die Fleischteuerung des Vorjahres im Verein mit der jetzigen durchaus dazu angetan, daß eingehende amtliche Erhebungen über die tatsächlichen Gründe und Faktoren, die dabei eine Rolle spielen, erheben werden und auf Abstellung der die Allgemeinheit schädigenden Einflüsse und Auswüchse hingearbeitet wird.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 22. August 1910.

Parteitag der hess. Sozialdemokratie.

Der Parteitag der hessischen Sozialdemokratie, der gestern in Gießen abgehalten wurde, beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage der Budgetbewilligung der Badenser. Nach Befürwortung des Reichstagsabgeordneten Dr. David wurde nach langen Verhandlungen mit 48 gegen 30 Stimmen folgende Resolution angenommen:

„Die Frage der Budgetbewilligung kann nur eine Frage der Taktik sein. Da sich die Taktik jedoch nach den jeweiligen innerpolitischen Verhältnissen der verschiedenen Bundesstaaten zu richten hat, so ist eine Regelung durch Parteitagsbeschlüsse unzweckmäßig und muß immer wieder zu schweren Differenzen innerhalb der Gesamtpartei führen. Die hessische Landeskonferenz hält darum den Beschluß des Nürnberger Parteitages für verfehlt und erachtet es im Interesse der Einheit der Gesamtheit für erforderlich, daß der Nürnberger Beschluß aufgehoben werde und die Entscheidung den Landesorganisationen überlassen werde."

Die Mitläufer.

Zu diesem für den Ausfall der nächsten Wahlen so entscheidungsschweren Kapitel nimmt nun auch die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer Wochenschau das Wort. Wir geben von ihren Ausführungen das Wesentlichste hier wieder:

Es gilt, die Wählerschaften nachhaltig über die unendlich alberne Rolle aufzuklären, die ein Mitläufer der Sozialdemokratie allerwegen spielt. Es gilt zugleich, die Gefahren des etwaigen Andauerns einer solchen politischen Vertrottelung den Kreisen klarzumachen, die es angeht. Die Leute sind unzufrieden über die im Grunde verschiedensten Dinge, sie schimpfen und geben ihren Stimmzettel einem Sozialdemokraten, von dem sie, meist unbesehen, annehmen, daß er dann im Reichstage sozusagen von Amts wegen schimpfen wird. Weiter reicht diese Weisheit in keinem Falle. Ihre Vertreter bedenken nicht einmal, daß doch die Mehrzahl der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten nachher im Hause selbst diese freundliche Erwartung kaum nach Wunsch erfüllen kann. Aber prompt stimmen sie jedesmal im Sinne der Parteiparole ab: fast immer so, wie es die Mitläufer, die sie entsandten, „eigentlich" nicht gemeint hatten. Denn deren eigentliche Absicht befand sich tief unter dem Niveau der politischen Verantwortlichkeit und entbehrte aller Voraussicht. Der Reichstag hat aber auf 5 Jahre hinaus über ganz konkrete Angelegenheiten des öffentlichen Wohles zu beschließen.

Als eine bequeme Brücke für Mitläuferschaften hat sich nach bisherigen Erfahrungen ferner die Großblockidee erwiesen. Fast gewinnt es den Anschein, als gehöre es zum Außendienst der sozialdemokratischen Partei, den Gedanken an einen großen oder kleinen Großblock nur nicht einschlafen zu lassen. Er muß in Württemberg schon seit geraumer Zeit herhalten und wird namentlich den demokratischen Wählern schmackhaft zu machen gesucht. Sie sollen vergessen, was für eine vernichtende Kritik aller Großblockwünsche seinerzeit aus dem Briefwechsel zwischen Haußmann und Bebel hervorging, was für ein undemokratischer Begriff der „Organisierte" ist. Eine aus Stuttgart datierte Betrachtung betont überdies, daß in Württemberg auch die rein politischen Voraussetzungen zur Bildung eines Großblocks fehlen. Mit Recht werde auf nationalliberaler Seite hervorgehoben, daß der dortige Reichstagswahlkampf sich vorwiegend zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie abspielen dürfte. Gerade auf dem Gebiete der Reichspolitik

Feuilleton.

Briefe aus dem Unterengadin

Von Hermann Waldeck.

III.

Es ist doch etwas Erhabenes um diese freie Schweiz und ihren mit Naturschönheiten so überreich bedachten Kanton Graubünden. Das Auto, das sich fast überall in der Welt durchgerungen, ist auf diesen Höhen, in diesen Tälern verpönt:

Ach in dieses Tales Gründen,
Wo die Luft so klar und rein,
Wirst Du nie ein Auto finden,
Riecht's auch noch so gut und fein,
Des Benzins famose Düfte
Halten sich vom Leibe fern,
Es verdirbt ja sonst die Lüfte,
Strenge die Graubündner Herrn.

Und doch ist uns dieser Tage hier eines dieser fauchenden Ungeheuer in aller Form zu Gesicht gekommen. Und das geschah wie folgt: Drüben an der österreichischen Grenze, bei Fort Neuders, der starken Grenzveste, wohl an die acht Fahrstunden vom schönen Schuls entfernt, fauchte ein Tüfftöff, schnaubend und stampfend zu Berg. Sein Herr und Meister, der Graubündens rauhe Autositten noch nicht kannte, wollte um jeden Preis mit seinem Fahrzeug hinein in's romanische Land. War nun auch guter Rat teuer, ist er dem Besitzer des Wagens ohne Pferde nicht zu teuer gewesen. Man läßt den Telephon spielen und rasch ist die diplomatische Angelegenheit geregelt. Für gute Worte und schweres Geld werden vier tüchtige Postpferde von Schuls aus zur Landesgrenze gesandt. Sie hatten im Triumph das Auto, das im Graubündner Land nicht unter Dampf gehen darf, hereingeschleppt und in der Remise des Hotels wohlbehalten in Sicherheit gebracht. Auf die gleiche Weise und auf dem gleichen Wege, beidemale ein Schauspiel für Götter, ist das verpönte Fuhrwerk wieder seine Straße, bis zur Grenze gezogen worden. So hat des Autos Herr und Meister seinen Willen durchgesetzt, die Schar der Kurgäste ein selten Schauspiel ohne Eintrittsgeld gehabt, und die Schweizer Bundespost einer Marotte zuliebe einige hundert Franks außergewöhnliche Einnahmen eingestrichen. Ein weiteres Beispiel von der Freiheit, die auf diesen Bergen wohnt, ward uns Tags darauf bei der „Kermesse d'été" gegeben, die sich unter den Bäumen des Hotels Belvedère erfolgreich abgespielt hat. Der Clou des Festes war nicht etwa, wie bei uns zu Lande bei ähnlichen Anläßen, eine Schaubude, die die stärkste Dame der Welt, oder das Pferd mit fünf Füßen und ähnliche Abnormitäten aufwies, sondern eine regelrechte Spielbank frei nach Monaco. Ein strahlend blauer Himmel wölbte sich über dem langgestreckten Tische, an welchem Bankhalter, Croupiers und was sonst dazu gehört, sich installiert hatten. Flott und bestimmt tönte es hinaus in die laue Hochsommerluft und zum Gipfel des Piz Lischana. „Messieurs faites votre jeu, le jeu et fait, rien vas plus." Und die kleine Kugel des stattlichen Roulette machte seine wunderlichen Sprünge, und der Verschönerungsverein Schuls hat auf angenehme Weise seine Finanzen verschönt. Und da sage noch einer, daß es freie Phantasie des Dichters sei, wenn er mit voller Ueberzeugung singt: „Auf den Bergen wohnt die Freiheit."

Auch der Sammler, dessen Sinn an diesen altehrwürdigen Stätten, diesen Flecken und Dörfern romanischer Kultur, unwillkürlich darauf gelenkt wird, irgend eine eingeborene Kuriosität, oder kurz gesagt Antiquitäten zu erwerben, kommt auf seine Rechnung. Drüben in Fontana, droben in Sent, im nicht allzuentfernten Süß sind manch hübsche Produkte altengadiner Kunstgewerbes ohne große Mühe und allzuviel Entgelt aufzutreiben. Auch sonst wimmelt es auf Promenaden und Ausflügen, bei der Brunnenkur und Konzerten von lebenden Antiquitäten, namentlich solchen des schwächeren Geschlechts, die die Last der Jahre indessen durch allerlei Toilettenkünste und kosmetische Mittel nach Möglichkeit zu verbergen suchen. Ob auch solche Antiquitäten ihre Liebhaber finden, ist allerdings schwer festzustellen. Mutter Natur aber hat in der näheren und ferneren Umgebung mehr als ein übriges getan. Die Clemgiaschlucht, vielleicht unter ihren vielen Rivalinnen im Schweizerlande, die ursprünglichste und romantischste, läßt den Beschauer durch das gigantisch-wechselvolle, das sie an jeder neuen Wegbiegung bietet, kaum Atem schöpfen. Tosend und brausend bricht sich der wilde Bergstrom Bahn. Er lehrt uns, daß Aeonen dahingegangen sein müssen, bis die Romantik und Wildheit seines Felsenbettes die Gestalt gewann, die uns von der Macht und Größe der Schöpfung ein selten eindrucksvolles Bild in die Seele zaubert. Eine gute Stunde Weges wandert man talwärts, immerzu die Wildwasser zur Seite, von denen eine geringe Menge mehr als opulente Kraft liefert, das Elektrizitätswerk Schuls zu speisen. Gleichmütig nimmt dann der Inn den überreichen Zuschuß, der seine Schuldigkeit, den Menschen untertan zu sein, erfüllt hat, in sich auf und trägt ihn dem Tiefland und dem Weltmeer zu. Trotz seiner hohen Lage zeitigt der Boden in diesen Hochtals Gründen Früchte aller Art. Freilich hängen die Kirschen, nun da der Herbst zu kommen trachtet, noch nicht ganz gereift an den Bäumen und die Walderdbeere macht sich erst durch ihre Blüte bemerkbar; aber eine sorgfältig gepflegte Gemüsezucht, zur richtigen Kur bedarf es dringend der Gemüse aller Art, bewährt sich sehr erfolgreich. Eine seltene Spezies von Barometern sind jene des Unterengadins. Ob es nun Mühlsteine regnet, ob ein feiner Sprühregen, eine Engadiner Eigentümlichkeit, den Staub aufleckt, ob's Katzen hagelt, oder stürmt und schneit, — das Unterengadiner Wetterglas zeigt immer nach oben. Ob die Optik und Holzindustrie Hand in Hand gehen, ob man für die Dauer der

MARCHIVUM

aber bestehen zwischen diesen beiden Lagern Gegensätze, die zunächst ganz unversöhnlich seien, die nicht Fragen betreffen, die man schließlich so oder anders entscheiden kann, sondern die den Bestand und die Macht des Reiches nach außen schlechthin berühren. Solange die Sozialdemokratie in solchen Lebensfragen der Nation völlig versage, bliebe eine Unterstützung der „Genossen" durch die Nationalliberalen gänzlich ausgeschlossen.

Das offiziöse Blatt schließt seine Betrachtung mit den Worten: „Je weiter die Klärung im bürgerlichen Lager fortschreitet und je früher sie einsetzt, um so mehr müssen die Aussichten des Radikalismus sinken, der hier wie überall am besten im Trüben fischt." Unserer Ansicht nach liegen dort die Dinge nicht so einfach, wie sie sich die offiziöse „Norddeutsche" zurecht gelegt hat, wenn auch wohl ein Kern von dem, was sie sagt, zutrifft. Aber im Wesentlichen liegt die Sache doch tiefer. Die Mitläufer und ihre große Zahl werden geschaffen durch die ultrareaktionäre Richtung der Regierung. Da hilft alle Aufklärung nichts als höchstens die, daß die Regierung sich endlich von dieser Politik abwendet und wieder dem Liberalismus und Fortschritt ihre Türen erschließt und berücksichtigt. Nicht Worte, sondern Taten beseitigen oder verstärken den vorhandenen Unmut.

„Ein nettes Skandälchen".

Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Vorwärts":

„Seit dem März dieses Jahres bemüht sich die Genossin Luxemburg den „Vorwärts" zu zwingen, von ihr Notiz zu nehmen. Damals hielt sie den Moment für gekommen, den Massenstreik in Szene zu setzen. Die Polemik, die sich zwischen ihr und Genossen Kautsky über den Massenstreik entspann, hielten wir nicht für sehr aktuell. Den Schluß dieser Polemik benutzte die Genossin Luxemburg dazu, in alle Welt hinauszurufen, die preußische Wahlrechtsbewegung sei tot, deswegen tot, weil vom Parteivorstand gebremst worden sei. Eine leichtfertigere Behauptung ist nie aufgestellt worden, denn sie steht vollkommen im Widerspruch zu den Tatsachen. Sie scheint fest entschlossen zu sein, um jeden Preis einen Skandal zu entfesseln, um zu verhindern, daß die badische Angelegenheit zum Mittelpunkt des Parteitages wird und nicht sie selbst. Sie gibt vor, eine sachliche Diskussion über die Taktik des Wahlrechtskampfes herbeiführen zu wollen. In Wahrheit steuert sie mit allen Mitteln auf das skrupelloseste darauf hin, den Parteitag zu einem wüsten Skandaltag zu gestalten. Aber sie hat zu früh losgeschlagen. Die Parteigenossen wissen jetzt, woran sie sind und werden dafür sorgen, daß der Skandal auf dem Parteitag keinen Boden findet."

Diese Galanterie, mit der die blutige Rosa gerade vom „Vorwärts" behandelt wird, ist einigermaßen überraschend. Auch die norddeutschen Genossen scheinen also mit der Rosa fertig zu sein, wie es die süddeutschen schon längst sind. Dieses gegenseitige brüderliche Schädeleinschlagen entbehrt nicht der heiteren Komik. Auf dem kommenden Parteitag in Magdeburg wird man wieder etwas erleben können.

Frankreich in Marokko.

Mit welcher Zähigkeit Frankreich den marokkanischen Sultan immer mehr unter seinen Einfluß, oder richtiger Botmäßigkeit zu bringen sucht, darüber berichtet uns ein Telegramm unseres Londoner Bureaus:

Dem „Standard" wird aus Tanger gedrahtet, daß El Mokri auf Befehl des Sultans jetzt beständig in Tanger bleiben werde, weil die französische Regierung sich darüber beschwerte, daß der Vertreter des Sultans in Tanger niemals die Vollmacht hatte, schwebende Fragen von einiger Wichtigkeit selbständig zu erledigen, wodurch immer die unangenehmsten Verzögerungen entstanden. Frankreich wünsche deshalb einen Vertreter in der Nähe des Hofes in Fez zu unterhalten, das aber wolle Muley Hafid nicht und gab darum El Mokri die nötigen Vollmachten.

Deutsches Reich.

— **Prinz Adalbert von Preußen** tritt sein neues Kommando bei der Marineakademie in der ersten Oktoberwoche an; dasselbe ist bis zum Sommer 1912 berechnet.

— **Dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen** gehören, wie deren Organ aus Anlaß der bevorstehenden Generalversammlung in Pest mitteilt, gegenwärtig 40 deutsche, 15 österreichische, ungarische, bosnische, 5 niederländische usw. Verwaltungen an. Insgesamt sind es 63 stimmberechtigte Bahnen mit 105 451 Kmtr. Streckenlänge. Die deutschen Vereinsbahnen allein verfügen über eine Länge von 57 248, die österreichischen über eine solche von 41 184 Kmtr. Außerdem nehmen noch 20 Verwaltungen mit 1503 Kilometer an den Vereinseinrichtungen teil. Das Netz der stimmberechtigten Vereinsmitglieder ist in Jahresfrist wieder (um 3960 Kilometer) gewachsen. Die diesjährige Versammlung beginnt am 6. September im Festsaale des ungarischen Nationalmuseums.

— **Die neue Militärvorlage** und der Etatsvoranschlag für das Reichsheer unterliegen zurzeit der Durchsicht des Reichsschatzamtes. Nach Rückgabe der beanstandeten Positionen, deren es diesmal allerdings nur ganz wenige geben dürfte, an das Kriegsministerium und nach der Schlußredaktion durch diese Behörde werden die Entwürfe etwa am 10. Oktober an den Bundesrat gehen und sollen dann bald der Oeffentlichkeit bekannt gegeben werden, obgleich der Wiederzusammentritt des Reichstages wohl erst für den 20. November zu erwarten ist. Vertagt wurde das Parlament zwar nur bis zum 8. November, doch kann geschäftsordnungsmäßig der Präsident eine Verschiebung eintreten lassen, was bei dem Mangel an Plenarberatungsstoff und der Arbeitsüberhäufung der beiden Sommerkommissionen (für die Strafprozeßreform und die Reichsversicherungsnovelle) sehr wahrscheinlich ist. Es bestätigt sich, daß die Militärvorlage in sehr bescheidenen Grenzen gehalten worden ist und im wesentlichen zunächst nur einige unaufschiebbare technische Forderungen für den Train, die Verkehrstruppen und die Fußartillerie bringt, sowie Provisoria (Maschinengewehrformationen) etatsmäßig festgelegt. Wenn vor einiger Zeit von geplanten Neuaufstellungen bei der Kavallerie gesprochen wurde, so erledigt sich — wie der „Mil.-Pol. Korresp." mitgeteilt wird — diese Behauptung durch den einfachen Hinweis auf die Einemschen Erklärungen vom Jahre 1905, an die sich auch General v. Heringen gebunden hält, und wonach für den — eingetretenen — Fall der Erhöhung der Reiterei auf 510 Eskadrons weitere Forderungen für diese Waffe nicht erfolgen sollten. Mit Genugtuung ist im Reichsschatzamt begrüßt worden, daß durch die diesjährige Aufstellung des Militäretats ersichtlich das Streben nach Sparsamkeit geht. So hat aus freien Stücken das Kriegsministerium die im Vorjahre, unter gleichzeitiger Herabsetzung und Neuregelung der Rationen, mit 530 000 M. eingebrachte, später zurückgestellte Forderung von Pferdegeldern für die Generäle und einige andere Dienststellen gänzlich fallen lassen.

Badische Politik.

Die Regulierung des Oberrheins.

Der „Straßb. Post" wird aus Konstanz geschrieben: Die hiesige Handelskammer tritt in ihrem Jahresbericht für Erschließung des Rheinstroms bis zum Bodensee für die Zwecke der Großschiffahrt ein, um der oberen Landesgegend eine Entschädigung zu gewähren für die Ablenkung des Verkehrs von der Schwarzwaldbahn durch die badische Eisenbahnpolitik. Von der Großschiffahrt auf dem Oberrhein zwischen Basel und Konstanz (168 Kilometer) und der Ausnützung der bedeutenden Wasserkräfte auf dieser Rheinstrecke verspricht sich die Handelskammer ein gewaltiges Aufblühen der oberbadischen Industrie. Die Bedenken gegen die Schiffbarmachung dieser Rheinstrecke dürften nach Ansicht der Handelskammer einem Landesteil gegenüber nicht maßgebend sein, der infolge seiner ungünstigen geographischen Lage gegen andere Gebiete erheblich im Nachteil ist. Ueberdies wird ein Einnahmeausfall für die Staatsbahnen durch die Ausdehnung der Schiffahrt rheinaufwärts nicht befürchtet. Die Handelskammer tritt deshalb dafür ein, daß die erforderlichen Geldmittel für die Inangriffnahme der Projektierungsarbeiten möglichst schnell aufgebracht werden. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat sich ebenfalls schon mit dem Projekt der Schiffbarmachung des Rheins zwischen Basel und Bodensee beschäftigt und darüber ein technisches Gutachten erhoben. Das Gutachten schätzt die Kosten des Unternehmens auf 40 Millionen Franken, wovon die Schweiz mindestens drei Viertel übernehmen müßte. Als schwere Bedenken kämen sodann noch die Schiffahrtshindernisse beim Rheinfall bei Schaffhausen und bei der Laufenburger Enge hinzu. Zur Umgehung des Rheinfalls sei eine dreistufige Schleusentreppe und ein 600 Meter langer Tunnel unter dem Schloß Laufen vorzusehen. Die durch die Schleuse zu überwindende Höhe betrage 26 Meter. Für die Enge bei Laufenburg sei eine Schiffahrtsschleuse von 100 Meter Länge mit einem Gefälle von 11 Meter vorgesehen. Eine ebensolche sei auch bei dem Kraftwerk August-Wyhlen geplant. Die Generaldirektion kann deshalb das Projekt der Schiffbarmachung des Oberrheins, für das kein Bedürfnis bestehe, nicht empfehlen und hat ihr Projekt den Schweizer Bundesbahnen mitgeteilt.

Der Parteitag der badischen Sozialdemokratie.

Offenburg, 21. Aug.

(Fortsetzung des Berichtes aus dem heutigen Mittagsblatte.)

Abg. Kolb fährt dann fort: Kautsky bekämpft unseren Standpunkt. Wenn wir in einem Parlamente die Mehrheit erhalten sollten und wollten Kautsky dann fragen, was soll nach seiner Auffassung geschehen, dann würde er uns sagen: jetzt kommen die tiefgehenden Konflikte. (Heiterkeit.) Was das ist, kann er uns nicht sagen. Wir in Baden lassen uns nicht auf den Weg drängen, auf welchen uns Norddeutschland drängen will. Es wird gesagt, wir hätten einen Disziplinbruch begangen. Das ist richtig. Wir hätten aber unverantwortlichen Schaden angerichtet, wenn wir anders gestimmt hätten, als wir es getan haben. Es ist der Partei keinerlei Schaden entstanden, er wurde erst hervorgerufen, nachdem der Krakeel wegen unserer Abstimmung verursacht war. Wir haben nichts getan, als unsere Grundsätze auf die badischen Parteiverhältnisse angewendet. Wir haben so gestimmt, wie es geschehen, damit die Regierung sich nicht dem Zentrum an den Hals wirft. Wir verlangen, daß auch in Zukunft auf die Sozialdemokraten die notwendige Rücksicht genommen wird. Wir wollen auch dafür sorgen, daß dem Zentrum die Arbeit nicht leicht gemacht wird. Noch ein Wort zur Hofgängerei. Von uns war noch keiner bei Hof, wenn auch einer einmal bei einem Prinzen war. (Heiterkeit.) Wenn auch einmal einer einen solchen Schritt tun würde, so erkennt er damit die Monarchie als staatsrechtliche Einrichtung nicht an. Das liegt auf der Hand. Daß unser Verhalten so viel Staub aufgewirbelt hat, liegt nicht im Interesse unserer Partei. Von dem, was wir getan, bin ich überzeugt, daß es das richtige war und daß wir damit der Partei dienten. Sie haben über unser Verhalten zu urteilen. Geben Sie uns ein Mißtrauensvotum, dann werden wir die Konsequenzen zu ziehen wissen, wir kleben nicht am Mandat. Wir sind stets bereit, alles zu tun zum Wohle der badischen und deutschen Partei. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende gab darauf nicht weniger als fünf Resolutionen bekannt, die aus der Mitte der Versammlung eingereicht wurden. In dreien derselben wird der Fraktion das unbedingte Vertrauen ausgesprochen und die Aufhebung des Nürnberger Beschlusses verlangt; in einer weiteren wird dem badischen Korrespondenten des Vorwärts und der Leipziger Volkszeitung (Geck) über diese strittige Frage der Tadel ausgesprochen und eine weitere Resolution spricht sich sowohl gegen die Budgetbewilligung wie auch gegen die Hofgängerei aus.

Nach Bekanntgabe dieser Resolutionen erhielt das Wort Abgeordneter Adolf Geck-Offenburg. Er wendete sich gegen den Standpunkt der Mehrheit seiner Fraktion in der Frage der Budgetbewilligung. Er kritisierte dabei die Haltung seiner Fraktionsgenossen bezüglich des Schulgesetzes und des Gesetzes über die Gemeinden- und Städteordnung. Diese Gesetze hätten von uns abgelehnt werden müssen, weil sie unsere Forderungen nicht erfüllten. Wenn wir die Haltung der Regierung in Betracht ziehen, so sehen wir, daß sie keine Mittel hatte zur Unterstützung für die armen Tabakarbeiter, daß sie die Forderungen der Arbeiterklassen ablehnte, daß sie nichts tat zur Beseitigung der Fleischnot, daß sie unseren Wunsch zurückwies, und daß sie in Sachen der Arbeitslosenversicherung nicht das tat, was wünschenswert war. Einer solchen Regierung können wir kein Vertrauensvotum geben, indem wir ihr das Budget bewilligen. Die Fraktion war zuerst über die Ablehnung des Budgets einig. Es wurde das schriftlich niedergelegt in einem Protokoll vom 4. Juli, das mit den Worten begann: „Es verbietet uns die politische Ehre, diesmal für das Budget zu stimmen." Das wurde beschlossen angesichts der Haltung der Regierung, und weil man die Sozialdemokratie als Bürger zweiter Klasse behandelte. Wir hatten die einzige Gelegenheit mit der Regierung abzurechnen, wenn wir ihr das Budget verweigerten. Mit der Rede des Ministers von Bodman in der ersten Kammer kann es nicht begründet werden, daß man sein politisches Ehrgefühl zurückstellte. Die Sache war eben die, daß die Bewilligung vorbereitet gewesen war, sie lag in der Luft. Bei den Stichwahlen hatte man das Großblockabkommen getroffen. Dasselbe wurde von den Wahlen auf die Landtagsarbeit übertragen, um die Regierung zu stützen. Nach Lage der Dinge konnten die Nationalliberalen annehmen, daß sie unsere Fraktion beherrschten. Das zeigte die Präsidiumswahl. Ich war zuerst für den Posten des ersten Vizepräsidenten vorgeschlagen. Ich war aber den Nationalliberalen kein genehmer Kandidat. Der Großblock war eine viel engere und innigere Verbindung, als es nach außen hin bekannt wurde. Wir haben gehört, daß der Grund für die Budgetbewilligung die wunderbare Rede Bodmans war. Das, was der Minister sagte, waren aber nichts als schöne Phrasen (Zwischenruf: Die hat er von Ihnen gelernt! Heiterkeit), durch die er der Sozialdemokratie auch eine gute

---

Saison mit dem Teufel einen Pakt geschlossen, wer vermag das zu ergründen. Bei der Trinkkur am Brunnen in der Zeit von 6—8 Uhr in der Frühe, ist es vor allen Dingen die Kurgemeinde aus Meran, wettergebräunte Bauern und Bäuerinnen mit stahlharten Zügen, die in ihrer Ursprünglichkeit einen lustigen Kontrast gegen Kultur und Ueberkultur der feinen Welt bilden. Die Herren der Schöpfung von jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle treten zumeist in ihrer Tracht auf den Plan. Sie ist sehr eigenartig in ihrem Zuschnitt und in ihren Farben ein schreiender Kontrast von grasgrünem Grün und grellem Rot. Man sieht darunter weißhaarige Charakterköpfe, die dem Auge des Malers sicherlich ein Wohlgefallen sein mögen. Des Innflusses steile Ufer überbrücken reichlich ein halbes Dutzend interessanter Brücken. Da sind die überdachten Holzbrücken aus der guten alten Zeit, die der Unbill von Sturm und Wetter trotzen, und in ihrer braunen Patina sich außerordentlich reizvoll in das Landschaftsbild einfügen. Da sind es endlich kühne Straßenbrücken in solider, scheinbar aber filigranartiger Eisenkonstruktion, die auf überschlanken Pfeilern ruhend die Technik der Neuzeit prachtvoll illustrieren. An echten Hochtouristen, die sich von den Salontirolern durch vornehme Bescheidenheit und um so kühnere Tat sehr angenehm unterscheiden, ist kein Mangel. Der wetterharte, im Dienst des Hochgebirges ergraute Führer, der jüngst einer Expedition auf den 3600 Meter zählenden, gletscherumpanzerten Pig Lischana als Muster diente, wußte mir im Gespräch, das ich forschend mit ihm anknüpfte, die Kraft, die Kühnheit und den Mannesmut eines deutschen Architekten, der mit von der Partie gewesen, nicht genug zu preisen. Der Führer selbst hatte die Tour, die auf mindestens zwölf Stunden die ganze Energie eines Mannes in Anspruch nimmt, zwei Tage hintereinander gemacht und brannte dabei vor Begierde, in der nächsten Nacht einer Klettertour auf die Pforzheimer Hütte wiederum die Wege zu bahnen. Wie sehr der Mannheimer Verkehrsverein, dessen hübsche Reklamehefte ich übrigens hier nach Möglichkeit zu verbreiten mich bemühe, schon bahnbrechend gewirkt, mag aus der Tatsache erhellen, daß das Dessert bei der heutigen Mittagstafel im Parkhotel unter der Flagge „Aepfel à la Mannheim" segelte. Die süße Speise entsprach übrigens der Würde der südwestdeutschen Handelsmetropole, sie war gut und schmackhaft.

Buntes Feuilleton.

— **Die Haare als Erhalter des Lebens.** Man braucht nur an die biblische Erzählung von Absalom zu denken, um ein Beispiel dafür zu haben, daß Menschen durch ihre Haare ums Leben kommen können. Solche Fälle sind auch aus dem modernen Getriebe bekannt; denn von Zeit zu Zeit liest man immer wieder davon, daß Arbeiterinnen mit ihren Haaren in Maschinen geraten und dadurch den Tod oder zum wenigsten schwere Verletzungen erleiden. In der Volkssage aber spielen die Haare merkwürdigerweise die Rolle von Lebenserhaltern, denn sie gelten als ein Sinnbild von Kraft und Stärke. Wenn damit auch die Sitte, sich von einem geliebten Menschen eine Haarprobe aufzubewahren, in Zusammenhang gebracht wird, so dürfte das freilich unrichtig sein, weil, abgesehen von der Schönheit, die das Haupthaar für das Auge und für das Gefühl häufig besitzt, dieser Teil des Körpers eine fast unbegrenzte Haltbarkeit hat und wahrscheinlich deshalb zum Andenken gewählt wird. Das berühmteste Beispiel für den Glauben an die Kraft der Haare ist natürlich Simson, aber auch in den Schriftstellern des alten Griechenland und Italien fehlt es nicht an Bekundungen derselben Anschauung. Immer wieder trifft man auf die Vorstellung, daß das Leben oder das Wohl eines Menschen, gleichviel ob Mann oder Frau, der mit besonders schönen Haaren begabt ist, von diesen in Abhängigkeit steht. Es ist wohl auch richtig, daß die allgemein bekannte Redensart „sein Leben hängt an einem Haar" von diesem Aberglauben herzuleiten ist. Der seltsamste Fall, in dem der Mangel an Haaren zur Todesursache wurde, ist der des berühmten Tragödiendichters Aeschylus, der im Alter völlig kahl geworden war. Er soll auf die Weise ums Leben gekommen sein, daß ein Adler, der eine Schildkröte erbeutet hatte, diese auf seinem Kopf zerschlagen wollte, weil er die Billardkugel des armen Dichters für einen Felsen hielt. Wenn diese Ueberlieferung wahr ist, so verdiente Aeschylus wegen dieser Todesart allein berühmt zu sein.

— **Kaiser und Schauspielerin.** Es wird viele überraschen, zu hören, daß zu den Persönlichkeiten, mit denen der Kaiser von Oesterreich verschwägert ist, auch die bekannte ungarische Soubrette Ilka Palmay gehört. Dies hängt folgendermaßen zusammen: Der Neffe des Kaisers, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, ist bekanntlich mit der Gräfin Sophie Chotek, die inzwischen zur Herzogin geworden ist, verheiratet. Die Mutter dieser Gräfin Chotek, die verstorbene Gräfin Wilhelmine Chotek, war eine Schwester des Grafen Kinsky, und dieser Graf Kinsky ist der Gatte von Ilka Palmay. Danach ist die ungarische Soubrette durch Schwägerschaft die Tante des dereinstigen Kaisers von Oesterreich.

— **Für zehn Pfennige zwölf Minuten Licht** gibt es, dem „Dresdn. Anz." zufolge, in dem Dorfe Zarkau bei Glogau. Dieser Ort dürfte das einzige deutsche Dorf sein, das sich einer automatischen elektrischen Straßenbeleuchtung erfreut. Auf der kurzen, etwa einen Kilometer betragenden Wegestrecke von der Stadtgrenze bis in die Gemeinde Zarkau sind neun große Glühlampen aufgestellt worden, die die ganze Wegestrecke ausreichend beleuchten. Diese Lampen brennen auf Kosten der Gemeinde bis 10 Uhr abends. Nach dieser Zeit ist aber jedermann in der Lage, durch Einwurf eines Zehnpfennigstückes in einen der beiden Automaten, die an den Endmasten angebracht sind, den Strom auf zwölf Minuten wieder einzuschalten. Diese Zeit genügt wohl in den meisten Fällen, um die fragliche Wegstrecke bequem zurückzulegen. Das Prinzip der Anlage ist dasselbe wie bei der automatischen Treppenbeleuchtung. Von dieser bis zur automatischen Straßenbeleuchtung war also eigentlich nur noch ein kleiner Schritt. Der Automat ist in einem Eisenkasten untergebracht, über dessen Zweck ein weithin sichtbares Schild belehrt: „Für 10 Pfennig 12 Minuten Licht!" Nach 10 Uhr abends wird der Apparat durch eine kleine Lampe beleuchtet. Die Brennbauer der Straßenlampen wird durch ein elektrisch betriebenes Uhrwerk geregelt. — Eine schöne Einrichtung für die Zarkauer Nachtschwärmer.

MARCHIVUM

Seite abzugewinnen suchte. Anerkannt hat er aber nichts von unseren Grundsätzen. Es wäre deshalb auch die Hinrichtung des politischen Ehrgefühls der Mehrheit unserer Fraktion nicht nötig gewesen. Die Nationalliberalen haben es durchgesetzt, daß höfische Verpflichtungen unsererseits übernommen werden mußten. Man hat mir auch wieder den Besuch beim Prinzen vorgeworfen. Ich habe seinerzeit schon erklärt, daß ich als Mitglied des landständischen Ausschusses der üblichen Einladung zu einem Frühstück gefolgt bin. Ich nahm die freundliche Einladung an, die ein Abgeordneter an den anderen richtete. Prinz Karl war ein Mann, der wegen seiner Verheiratung mit einer Frau aus dem Volke der Thronfolge verlustig ging. Ein ganz echter Prinz ist er nicht gewesen. (Große Heiterkeit.) Ich würde es zum zweiten Male nicht wieder tun. (Heiterkeit.) Es ist kein Zweifel, daß die Zustimmung zum Budget ein Verstoß gegen die Gesetze der Partei, gegen das proletarische Empfinden und gegen unsere Grundsätze ist. Ich kann die Haltung der Mehrheit der Fraktion nicht anerkennen. Wie die beiden anderen Kollegen, die auch nicht für das Budget stimmten denken, weiß ich nicht, denn sie haben mich heute im Stiche gelassen. Ich stehe aber deshalb nicht isoliert, denn die deutsche sozialdemokratische Partei ist in ihrer großen Mehrheit hinter mir. Was soll nun geschehen, wenn die erste Resolution angenommen wird? Dann schaffen Sie eine großherzoglich badische Sozialdemokratie. (Lachen und Widerspruch.) Sie gehen dann Ihre eigenen Wege. Wir aber sind doch gebunden an die Beschlüsse der Parteitage! Es muß eine Ueberbrückung der Gegensätze herbeigeführt werden, damit wir bei den nächsten Reichstagswahlen geeint sind. Dazu ist es aber auch nötig, daß die Führer sich an das halten, was die Parteitage beschließen. (Beifall bei einem Teil der Versammlung.)

Während der Rede des Abg. Geck ist Rosa Luxemburg im Saal erschienen.

Nach einer anderthalbstündigen Mittagspause wurden die Beratungen fortgesetzt. Es begründeten Sauer-Karlsruhe die Resolution 1, Arnold-Mannheim die Resolution 2, Merkel-Mannheim die Resolution 4 und Maier-Heidelberg die Resolution 3. Die folgenden Redner: Rausch-Heidelberg und Süßkind-Mannheim verteidigten den Standpunkt der Fraktion. Es wurde in scharfer Weise getadelt, daß auf den heutigen Abend in Offenburg eine Versammlung einberufen sei, in welcher

Rosa Luxemburg über die Frage der Budgetbewilligung

sprechen werde. Es gelangte mit großer Mehrheit eine Resolution zur Annahme, in welcher es als unangebracht bezeichnet wurde, daß Parteiangelegenheiten zum Gegenstand öffentlicher Versammlungen gemacht werden. Die Vertreter des deutschen Parteivorstandes Molkenbuhr und Müller-Berlin billigten den Standpunkt der Mehrheit der Landtagsfraktion nicht, da derselbe gegen einen Parteitagsbeschluß verstoße, der eingehalten werden müsse. Man müsse verlangen, daß in der Partei Disziplin gehalten werde. Einheit und Geschlossenheit müßten in der Partei herrschen. Diese hätten in der Partei höher zu stehen, als andere Dinge, höher auch als ein Verhältnis mit den Nationalliberalen, das sich doch nicht aufrecht erhalten lasse. Eine Hofgängerei könne niemand von der Partei mitmachen, denn die Sozialdemokratie sei die einzig revolutionäre Partei in Deutschland. Die Redner warnten die Versammlung, Resolutionen anzunehmen, die die Sache auf die Spitze treiben. Der Vorsitzende gab bekannt, daß von der heute in Gießen tagenden hessischen sozialdemokratischen Landeskonferenz folgendes Telegramm einkam:

„Die Frage der Budgetbewilligung kann nur eine Frage der Taktik sein. Da sich die Taktik aber nach den jeweilig gegebenen politischen Verhältnissen der verschiedenen Bundesstaaten zu richten hat, so ist eine Regelung durch Parteitagsbeschlüsse unzweckmäßig und muß immer wieder zu schweren Differenzen innerhalb der Gesamtpartei führen. Die hessische Landeskonferenz hält darum den Beschluß des Nürnberger Parteitages für verfehlt und erachtet es im Interesse der Einheit der Partei für erforderlich, daß der Nürnberger Beschluß aufgehoben werde und die Entscheidung den Landesorganisationen überlassen bleibt."

Die Mitteilung dieses Telegramms rief bei der großen Mehrheit der Versammlung lebhaften Beifall hervor.

Nach einem Schlußwort Kolbs wurden die Resolution,

„1. Der Parteitag erkennt an, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion das von der Parteigenossenschaft Badens erhaltene Vertrauen in weitestem Maße gerechtfertigt hat und spricht deshalb der Fraktion für ihre Tätigkeit im verflossenen Landtag uneingeschränkte Anerkennung aus. Insbesondere wird die Zustimmung zum Finanzgesetz gebilligt.

2. In der Ueberzeugung, daß der Nürnberger Beschluß in Bezug auf die Budgetfrage undurchführbar ist, worauf schon auf dem Nürnberger Parteitage von seiten der süddeutschen Delegierten mit Recht hingewiesen wurde, stellt der badische Parteitag bei dem deutschen Parteitag den Antrag, den diesbezüglichen Beschluß außer Kraft zu setzen",

mit 136 gegen 36 Stimmen, die Resolution

„Gegenüber der anmaßenden Aufforderung gewisser preußischer und sächsischer Parteigenossen, die von den Mitgliedern der badischen Landtagsfraktion die Niederlegung ihrer Mandate verlangen, spricht der badische Parteitag die bestimmte Erwartung aus, daß sich keiner der in Frage kommenden Abgeordneten zu einem derartigen Schritt drängen läßt. Die Parteileitung erwartet vielmehr, daß die Genossen auf ihrem Posten ausharren und ihr Mandat wie bisher im Interesse der Partei ausüben",

mit 144 bei mehreren Stimmenthaltungen und die Resolution

„Der Parteitag verurteilt es auf das Entschiedenste, daß badische Parteigenossen ihre Verbindungen mit außerbadischen Parteiblätter dazu benützen, durch entstellte und unwahre Darstellungen von Vorgängen innerhalb der sozialdemokratischen Partei Badens auf das schwerste schädigen und diskreditieren",

mit 141 gegen 6 Stimmen angenommen, dagegen die Resolution, die sich gegen die Budgetbewilligung richtet und die Einheit der Partei verlangt, mit 133 gegen 45 Stimmen abgelehnt.

Abg. Dr. Frank referierte sodaß über die nächsten Reichstagswahlen. Da es inzwischen 6 Uhr geworden war, beschränkte er sich auf wenige Bemerkungen. Er gab einige agitatorische Direktiven, wobei er betonte, daß sich bei diesen Wahlen der Kampf hauptsächlich gegen den schwarzblauen Block richten müsse und es als wünschenswert bezeichnete, auch für die Reichstagsstichwahlen zu einem Abkommen wie bei den Landtagswahlen zu kommen.

Nach Erledigung der noch vorliegenden Anträge wurde die Landesversammlung geschlossen.

* * *

Die Rosa Luxemburg-Versammlung.

* Offenburg, 22. Aug. Rosa Luxemburg sprach gestern abend in gut besuchter Versammlung über das Thema: „Sozialdemokratie, Budgetbewilligung und Monarchie." Sie wandte sich zunächst gegen den Parteitagsbeschluß betr. die Behandlung von Parteiangelegenheiten auf öffentlichen Volksversammlungen und verurteilte dann in scharfen Worten die Haltung der Landtagsfraktion. In der Diskussion verteidigte Engler-Freiburg die Position der 17 Abgeordneten, während sich Geck und andere auf den Boden der Referentin stellten.

Von der Zentrums-Heerschau.

(Deutscher Katholikentag.)

sh. Augsburg, 21. August.

Den heutigen Hauptfesttag der 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands leitete ein feierliches Pontifikalamt im Hohen Dome zur Anrufung des Heiligen Geistes mit vorausgehender Predigt ein, das der päpstliche Thronassistent und Hausprälat Bischof Ritter v. Lingg celebrierte. — Dann trat im Festsaale des Hotels Drei Mohren der „Augustinusverein zur Pflege der katholische Presse" (will heißen Zentrumspresse) zu seiner Generalversammlung zusammen. In der für die Vertreter der nichtkatholischen Presse nicht zugänglichen Versammlung wurden Referate über die gegenwärtige politische Lage gehalten und in einer Aussprache die Richtlinien für die Politik des Zentrums mit Rücksicht auf die in greifbare Nähe gerückten Reichstagswahlen erörtert. Die von Verlegern, Chefredakteuren und Redakteuren aller großen Zentrumsblätter des Reiches sowie von katholischen Journalisten suchten Versammlung wurde so geheim gehalten, daß man nicht einmal die Namen der Redner zu erfahren vermochte. — Zu gleicher Zeit tagte eine zweite Versammlung des Zentralkomitees für den Katholikentag. — Ferner tagte im katholischen Kasino die zweite Hauptversammlung des Ersten katholischen Akademikertages. Unter dem Vorsitz von Professor Dr. Linde besprach und beriet man die verschiedenen Fragen des katholischen studentischen Lebens. Bisher waren nur farbentragende und nichtfarbentragende katholische Verbindungen auf den Katholikentagen in die Erscheinung getreten. Zum ersten Mal meldeten sich hier in Augsburg auch die katholischen Freistudenten. In der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß das Freistudententum in der Studentenschaft eine große Rolle spiele, da 66⅔ Prozent aller Studenten in Deutschland nicht inkorporiert seien u. daß das rege Leben, das in der freien Studentenschaft herrsche, zu einer Organisation auch der katholischen Freistudenten führen müsse, um die Nichtinkorporierten für die katholischen Ideale zu gewinnen und zu erhalten. — Ueber „Die freistudentische Bewegung, ihre Grundlagen und ihre Ziele" sprach Dr. Gottron (Mainz), der ausführlich die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der katholischen Freistudenten zu einer besonderen Organisation begründete. — In einer dritten Versammlung der „Freien Vereinigung katholischer Studenten" soll ein Vortrag von Abbitz (Freiburg) über „Die Organisation der katholischen Nichtinkorporierten" gehalten und ebenfalls der Zusammenschluß der katholischen Freistudenten gefordert worden sein. — Auch die akademischen Bonifaciusvereine haben für die nächsten Tage eine große studentische Versammlung anberaumt, in der Reichs- und Landtagsabgeordneter Graf Praschma und Seminardirektor Klog (Würzburg) sprechen werden. — Die katholischen farbentragenden Verbindungen veranstalten wieder ihre besonderen Auffahrten und Kommerse. Für die festliche Wagenauffahrt am Montag vormittag sind den 68 Chargierten Wagen der „tilt. Herrschaften Augsburgs", wie es in den offiziellen Mitteilungen heißt, zur Verfügung gestellt worden, darunter dem Vorortspräsidenten, einem cand. jur. aus München, sogar der „Biererzug des erlauchten, hochgeborenen Herrn Grafen Fischler-Treuberg".

Um 2 Uhr sammelten sich in den Straßen der Stadt die Teilnehmer zu dem großen Festzuge, der alljährlich, aus Arbeiter-, Gesellen-, Jünglings- Männer- und anderen Vereinen gebildet, die eigentlichen Beratungen der Katholikentage einzuleiten pflegt, um nach außen hin die Stärke der gewerkschaftlichen und anderen Organisationen auf katholischer Grundlage zu demonstrieren. Angemeldet waren 493 Vereine mit 417 Fahnen 45 Musik- und Tambourkorps und 18000 Teilnehmern. Der Zug brauchte zum Vorbeimarsch gegen 2½ Stunden. Die meisten Teilnehmer hatten das Ulrichkreuz angeheftet das dem Eisernen Kreuze nachgebildet ist mit Schleifen in den Fuggerschen Farben weiß-grün-rot. — Eine Reihe von katholischen Vereinen hatte nur Fahnendeputationen entsandt.

Dagegen waren die niderbayerischen Bauern- und Burschenvereine, die Dr. Heim ins Leben gerufen hat, sowie die katholischen Vereine von Augsburg, München, Stuttgart usw. mit einer großen Mitgliederzahl vertreten. Auch Knappschaftsvereine in ihren charakteristischen Trachten bemerkte man. Der farbenprächtige Zug bot einen imposanten Anblick, zumal die Teilnehmer nicht wie bei den meisten anderen Tagungen gleichförmig schwarzen Rock und Zylinder trugen. Das benachbarte Württemberg hatte wohl die größte Teilnehmerzahl zum Zuge gestellt. Seine Vereine marschierten geschlossen zusammen unter Vorantritt mehrerer Militärkapellen, ebenso die Münchener Vereine, die in langem Extrazuge angekommen waren. Zum ersten Mal sah man im Zuge auch die neugegründeten katholischen Jugendvereine, das Gegenstück zu den sozialdemokratischen Jugendorganisationen. Etwa 1000 Knaben im Alter von 13 bis 15 Jahren marschierten mit einer Kapelle im Zuge einher. (Auch diese werden bereits vor den Zentrumswagen gespannt). Die Augsburger Innungen stellten einige hübsche Gruppen in mittelalterlicher Tracht. Die Nürnberger führten einen großen, mit Wein gefüllten Nürnberger Trichter mit sich, die Ravensburger eine Nachahmung des Zeppelinluftschiffes. Vielfach sah man die niederbayerische Tracht mit den kurzen schwarzen Jacken, den mit Silbertalern übersäten schwarzen Westen und den langen in Schaftstiefeln steckenden Hosen. Auffallend gering war die Beteiligung des bayerischen Oberlandes; einige Oberlandler in vollem Wichs, mit grüner Lodenjoppe, Kniehosen, Wadenstrümpfen und dem Gamsbart am Hut verschwanden fast in der Menge. Die geistlichen Führer der betreffenden Ortschaften marschierten im Zuge in gleichem Schritt und Tritt mit, vielfach hatten sie auch das Kommando übernommen. Auch Oberfranken und die norddeutschen katholischen Vereine waren vertreten, so solche aus Hamburg und Duisburg, welch letztere Stadt zum nächstjährigen Katholikentag eingeladen hat. Die Wahl wird jedoch wahrscheinlich auf Mainz fallen, während für 1913 München in Aussicht genommen ist. Von einem Berliner Katholikentage verlautet noch immer nichts.

Einen hübschen Rahmen für das bunte Bild des Festzuges bot die Stadt selber mit ihren wunderschönen, aus der Glanzzeit der Fugger stammenden Häusern und den zahlreichen altertümlichen Kirchen und Palästen. Ueberall wehten Fahnen, nicht nur in den Reichs- und Landesfarben, sondern auch in den gelb-weißen des Papstes. Auch die Regierung hatte neben den Landesfarben in den päpstlichen Farben geflaggt. Am Perlach, dem aus der „Rabensteinerin" her bekannten Marktplatze der Stadt, wo sich auch das prächtige Rathaus mit seinem weltberühmten goldenen Saal erhebt, wogte ein Meer von Fahnen.

Vor dem Dome hatte der Bischof von Augsburg, umgeben von sieben anderen Bischöfen, Erzäbten, Aebten, Domherren und anderen hohen geistlichen Würdenträgern, sowie den Mitgliedern des Zentralkomitees, Platz genommen und ließ den Zug an sich vorbeidefilieren. Hierbei kam es zu mehrfachen demonstrativen Kundgebungen.

Im Anschluß an den Festzug, der sich bei ungeheurer Hitze durch die Stadt wälzte, traten im großen Saale der Festhalle und zehn anderen Sälen der Stadt, sowie in der Heiligkreuz-Kirche Versammlungen zusammen, und zwar vier der katholischen Arbeitervereine, zwei der Männer- und eine der Gesellen- und Burschenvereine, sowie eine der Kongregationen. In allen Versammlungen wurde von Rednern, die sich aus Mitgliedern der Zentrumspartei, den Führern der Gewerkschaften und der charitativen Organisationen rekrutierten, zum treuen Festhalten an den katholischen Organisationen aufgefordert. In den Arbeiterversammlungen erschien, überall stürmisch begrüßt, der Bischof von Augsburg und erteilte den Anwesenden mit der Aufforderung, treu zur Kirche und ihren Führern zu stehen und sich nicht durch gegnerische Strömungen irre machen zu lassen, den bischöflichen Segen, den die Versammelten knieend entgegennahmen.

* * *

* Augsburg, 22. August. Gestern Abend fand in der 8000 Personen fassenden dichtgefüllten Festhalle ein Begrüßungsabend statt. Vor der Tribüne waren die Büsten des Papstes, des Kaisers und des Prinzregenten aufgestellt. Unter den Anwesenden befanden sich der Freiher v. Hertling, die beiden Bürgermeister von Augsburg sowie die Bischöfe von Eichstätt-Chur und Santanez in Brasilien. Der Vorsitzende, Justizrat Reißer, eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Papst, den Kaiser, den mächtigen Schirmherrn von Staat und Religion, und den Prinzregenten schloß. Oberbürgermeister Wolfrum hieß die Versammlung in Augsburgs Mauern willkommen. Der Staatsminister a. D. Ebenhoch überbrachte die Grüße des katholischen Bundes in Wien, der Bischof von Chur die der Schweizer Katholiken. Musikalische Vorträge bildeten den Schluß der Versammlung.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 22. August 1910.

* **Schloßgarten-Hyänen.** Der Taglöhner Franz Walter geriet am 10. Juli in die Hände des Spenglers Friedrich Schwab und des gerichtsbekannten Fellhauer. Auf Kosten Walters wurde in der Wirtschaft zur Weibertreu gehörig gezecht, bis Walter vollständig betrunken war und nach den Aussagen Schwabs zärtlich geworden sein soll. Schwab versprach ihm dann für die Nacht Obdach, führte ihn aber in den Schloßgarten. Dort setzten sich beide auf eine Bank und bald war Walter in Morpheus, eigentlich Schwabs Armen entschlummert. Mit der einen Hand hielt Schwab den Schlafenden umfangen, mit der anderen paddelte er ihm die Taschen aus. Das Ergebnis der Beute war: 8 Mark in einem Geldbeutel, 2 M. in einer Westentasche, ein Schlüssel und ein Taschenmesser. Aber schließlich wurde Walter wach und remonstrierte. Nach Apachenmanier setzte ihm Schwab das Messer auf die Brust und erwiderte, wenn er ihn nochmals des Diebstahls beschuldige, steche er ihn nieder. Schwab begab sich dann mit seinem Raube morgens halb 6 Uhr in den „Adler" am Marktplatze und dort wurde der Raub vertrunken. Weil die Sache einem Raub und räuberischer Erpressung verteufelt ähnlich sah, sollte sich das Schwurgericht anfänglich damit beschäftigen, sie wurde aber dann dem Schöffengericht überwiesen. Schwab, der den denkbar schlechtesten Leumund hat, wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Die Pseudo-Madame.** Ein „Muster"-Dienstmädchen hatte sich am Samstag in der Person der 23 Jahre alten Berta Spressert vor dem Schöffengericht zu verantworten. Als ihre Dienstherrschaft, die Ingenieurs-Eheleute Tuchsen, infolge eines Sterbefalles nach Norwegen berufen wurden, erhielt sie den Auftrag, zunächst noch die Wohnung in Ordnung zu machen und sich dann ihrem Wunsche entsprechend zu ihrer verheirateten Schwester, der mitangeklagten Anna Ott von Heidelberg, zu begeben. Die Verpflegung sollte sie später vergütet erhalten. Die Wohnung sollte aber auf alle Fälle geschlossen werden. Statt aber zu ihrer Schwester zu gehen, bestellte sich die Angeklagte ihre Schwester mit ihrem Kinde in die Wohnung und lebte dort herrlich und in Freuden. Bei Kaufmann Diesdorn, Metzgermeister Karl Horn, Bäckermeister Ach, Milchhändler Neff pumpte sie auf den Namen ihres Dienstherrn Lebensmittel im Gesamtbetrag von ca. 90 M. und gab an, ihre Herrschaft habe sie beauftragt, in der Wohnung zu bleiben und sie solle sich einmal ordentlich erholen. Ja sie hatte sogar die Frechheit, bei der Blumenhandlung Grun Blumen im Betrage von 6 Mark 50 Pf. auf Konto ihrer Herrschaft zum festlichen Empfang bei ihrer Rückkehr zu borgen. Andern Morgens nach der Rückkehr der Dienstherrschaft war sie verschwunden. Sie nahm dann Stelle bei den Eheleuten Wilhelm Werner, die sie in noch gemeinerer Weise betrog und bestahl. Auf den Namen der Herrschaft pumpte sie bei Milchhändler Häuser, Bäckermeister Groß, Metzgermeister Lacroix und in der Filiale von Schreiber Waren im Betrage von über 30 M., obschon sie das Geld von Frau Werner zur sofortigen Bezahlung erhalten hatte. Außerdem brachte sie aber noch eine ganze Anzahl Wäschestücke beiseite, die einesteils Frau Werner, anderenteils Kunden der Wernerschen Dampfwäscherei gehörten und die Werner ersetzen mußte. Frau Werner rechnet den Wert der abhanden gekommenen Sachen auf 140 M. Sie baute auf die absolute Ehrlichkeit des Dienstmädchens. Nur mit Widerstreben gab sie einem Verdachte Raum, als die Diebstähle immer schlimmer wurden. Als sie des Mädchens Schrank mit einem zweiten Schlüssel öffnete, da wußte sie, wer die Diebin war. Es fand sich eine ganze Anzahl der gestohlenen Wäschestücke in demselben. Von der Schwester in Heidelberg wurde ein Brief an sie beschlagnahmt, in welchem diese schreibt: „Wenn es Dir möglich ist, kannst Du mir noch zwei Bettücher und zwei Kissen schicken, wenn keine Gefahr dabei ist." Der Bruder in Bruchsal schrieb um Kragen und Manschetten. Bei der Haussuchung bei der Schwester in Heidelberg fand man eine ganze Anzahl der gestohlenen Wäschestücke vor, an denen die Monogramme ausgetilgt, jedoch noch etwas sichtbar waren. Dem Kind der Eheleute Werner kaufte sie eine Puppe auf den Namen des Herrn Werner und dieser mußte das „Geschenk" bezahlen. Die Beweisaufnahme ergab, daß sie sich sogar während der Abwesenheit der Eheleute Tuchsen als Madame gerierte und daß sie ein Ver-

MARCHIVUM

hältnis mit einem verheirateten übelbeleumundeten Manne, einem gewissen Kneller, unterhielt, und daß dessen ebenso übelbeleumundete Gattin mit diesem Verhältnis einverstanden war. Letztere schlug ihrem Gatten sogar vor, die Spressert als Haushälterin zu nehmen während der Zeit, wo sie im Gefängnis sitze. Kneller kam immer, wenn die Werners fort waren, mit einem Handköfferchen, worin die gestohlenen Sachen eingepackt wurden. Kam er während der Anwesenheit der Wernerschen Eheleute, dann war es der „Schwager". Von diesem wie von ihren Angehörigen wurde die Spressert offenbar wie ein Schwamm ausgesogen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte Spressert zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten, ihre Schwester Ott zu einer solchen von 1 Woche.

* **Kind aufgefunden.** Auf dem Gehweg zwischen der Hauser- und Boehlerstraße in der Nähe der Anilinfabrik wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag von dem Wächter der Anilin- und Sodafabrik ein etwa 6 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts lebend aufgefunden. Das Kind war in saubere Wäsche gekleidet und in einen Frauenrock, gezeichnet K. K., gewickelt. Das Kind wurde vorläufig im Frauen-Asyl der Badischen Anilin- und Sodafabrik untergebracht. Ueber die Herkunft des Kindes konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

* **Unfall.** Heute mittag gegen 12 Uhr fiel die 10 Jahre alte Tochter Helene des Schlossers J. Stoller, Langstraße 40 wohnhaft, durch ein Glasdach im Hause Langstraße 36, auf das sich das Mädchen begeben hatte, in den Hof und zog sich mehrere Verletzungen zu. Mittels Sanitätswagen wurde die Verunglückte in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

* **Fahrraddiebstähle.** Die nachstehenden Fahrräder wurden hier entwendet: 1. Am 5. Aug. ein Airoptrad, Fabrik-Nr. unbekannt, neu vernickelt; an der Lenkstange sind neue schwarze Hornigriffe. 2. Am 15. Aug. ein Panzerrad, Fabrik-Nr. unbekannt, schwarzen Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, aufwärtsgebogene Lenkstange, braunen Sattel. 3. Am 15. Aug. ein Tachs-Rad, Fabrik-Nr. unbekannt, schwarzen Rahmenbau und Felgen, in deren Mitte ist ein roter Streifen, aufwärtsgebogene Lenkstange, alte Acetylenlaterne. 4. Am 16. Aug. ein Dürkopprad, Fabrik-Nr. unbekannt, schwarzen Rahmenbau, Freilauf und hat auf der Mitte der Felgen einen roten Streifen. 5. Am 18. Aug. ein Superbe-Rad, hat schwarzen hölzernen Rahmenbau, gerade Lenkstange mit Korkgriffen, Fabrik-Nr. unbekannt. 6. Am 18. Aug. ein Pfeilrad, schwarzen Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, aufwärtsgebogene Lenkstange mit Korkgriffen, schwarze Schutzbleche, Freilauf mit Rücktrittbremse. 7. Am 19. Aug. ein Grizner-Rad, schwarzen Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, aufwärtsgebogene Lenkstange, an der linken Pedale fehlt die Gummieinlage.

* **Aus Ludwigshafen.** Auf der Mundenheimer Kirchweihe kam es gestern abend auf einem Tanzboden zu Streitigkeiten zwischen 18 bis 20 Jahre alten Burschen, die sich in den Wirtshof fortpflanzten. Einer der Burschen versetzte seinem Gegner einen schweren Stich in den Rücken. — Auf dem Paradeplatz brachte letzte Nacht ein Fabrikarbeiter einem Schuhmacher mit einem Schlüsselbund mehrfache Verletzungen bei. — Eine Reihe von Personen wurden wegen groben Unfugs verhaftet. — Ein Brand brach gestern in dem Kohlenlager von Lorenz Walter in Mannheim, Ecke Friesenheimer- und Mottstraße aus, das die dort lagernden Säcke zerstörte. Das Feuer wurde bald wieder gelöscht. — Ein lediger Kaufmann verunglückte gestern im Licht-, Luft- und Sonnenbad. Beim Turnen stürzte er vom Reck ab und zog sich eine schwere Rückgratverstauchung zu. Er wurde im Automobil-Sanitätswagen in seine Wohnung verbracht.

Aus dem Großherzogtum.

+ Weinheim, 22. Aug. Das Liebesdrama spielte sich im Kastanienwäldchen auf der Cypressenpartie ab. Gegen Abend wurde Wittermann mit seiner Geliebten, der 18 Jahre alten Elisabeth Setzer aus Steinbach bei Fürth i. O. gesehen, als er einen Spaziergang in das Kastanienwäldchen unternahm. Aus einem hinterlassenen Schriftstück geht hervor, daß die Tat in beiderseitigem Einverständnis geschah. Wittermann muß seine Geliebte noch im Arm gehalten haben, während er ihr die zwei Stiche in den Hals beibrachte. Der zweite Stich durchschnitt die Schlagader, was den sofortigen Tod herbeiführte. Noch lange nach der Tat muß der Mörder bei seinem Opfer gelegen haben, denn seine ganze Kleidung war mit Blut durchtränkt, die Kleidung des Mädchens war dagegen durch den nachts niedergegangenen Gewitterregen vollkommen ohne Blutspuren. Wittermann erhängte sich nach der Tat in einer Scheune des Hofes seiner Eltern. In seiner Tasche fand man eine Vereinskarte, auf deren Rückseite die Worte standen: „Ich und Elise sind in den Tod gegangen!" Auf der einen Seite seines Notizbuches, das mit Blut bespritzt ist, steht: „Meine lieben Eltern und Geschwister! Elise wollte es so haben. Mir ist es eins, heute oder morgen. Also lebt wohl auf dieser Welt. Macht Euch über uns keine Sorgen. Wir beide bitten um ein gemeinsames Grab. Meine Geliebte werdet Ihr im Wasser im Walde finden." Auf Grund dieser Notiz suchte die Gendarmerie die Fischweiher im Kastanienwäldchen ab, ohne sie zu finden. Erst eine Stunde später fand man das Mädchen hier am oberen Promenadeweg im Kastanienwäldchen liegen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

d. Kirchheimbolanden, 21. Aug. Auf dem von etwa 200 Delegierten besuchten Verbandstag der Pfälzischen Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hielt Herr Syndikus Dr. Gerard aus Mannheim einen eingehenden Vortrag über die Reichsversicherungsordnung, wobei er insbesondere diejenigen Fragen ausführlich erörterte, in denen die Kommissions-Beschlüsse und der zweite Entwurf von dem ersten Entwurfe abweichen. Während sich der Referent mit Entschiedenheit gegen die Halbierung der Krankenkassen-Beiträge ausgesprochen hatte, trat in der Diskussion der Vorsitzende des Deutschen Verbandes der Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen, Herr Geheimrat Roal-Darmstadt, für diese Halbierung ein. Trotzdem wurden nach einer beifällig aufgenommenen Entgegnung des Referenten dessen sämtliche Anträge nahezu einstimmig angenommen.

Luftsport.

Neue Preise für Aviatiker.

⊡ Berlin, 22. Aug. Aus Paris wird gemeldet: Das „Journal" hat einen Preis von 200 000 Mark gestiftet für eine große internationale Aeroplan-Rundfahrt Paris-Berlin-Brüssel-London-Paris. Die Konkurrenz soll im November 1911 zum Austrag kommen. Das Journal wird den Klub de France ersuchen, die Leitung zu übernehmen und wird mit dem gleichen Ansuchen an die Aeroklubs in Deutschland, Belgien und England herantreten. Sollte die Rundfahrt unerwarteter Weise nicht zustandekommen, dann soll der Preis von 200 000 Mark für eine Rundfahrt durch Frankreich verwendet werden.

⊡ Berlin, 22. Aug. Der Mailänder Corriere della Sera stiftete einen Preis von 50 000 Lire für eine Etappenrundfahrt italienischer Aviatiker durch Italien.

Sportliche Rundschau.

Voraussagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Baden-Baden, 23. August.

Jugend-Handicap: Don Cesar — Erato.
Preis vom Rhein: Compendium — (Sideslip) — Stall Gradiz.
Zukunfts-Rennen: Lord Bourgoyne — Mondstein.
Sandweier-Rennen: Götterbote — Nihilist.
Oos-Handicap: King Henry — (Sideslip) — Stall Gradiz.
Yburg-Jagdrennen: La Corse — Stall Mumm.

* * *

Ueberlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim.

Siebenter Tag.

Der letzte Tag des Ueberlandfluges hat noch zwei scharfe Konkurrenten an den Start gebracht: Lindpaintner und Wienceziers. Regen ist den Fliegern lange nicht so gefährlich wie Wind. Das Publikum darf deshalb nicht glauben, daß das heutige regnerische Wetter das Starten in Frankfurt unmöglich macht. Lindpaintner und Wienceziers haben sich in der Tat auch nicht daran gestört. Lindpaintner ist 1.50 Uhr in Frankfurt aufgestiegen. Wienceziers folgte ihm 2.14 Uhr. Lindpaintner kam bis nach Mainz. Nur 30 Minuten hat er bis dorthin gebraucht, eine prachtvolle Leistung bei einer Luftlinie von 30 Kilometern. Der Aufenthalt in Mainz dauerte länger, als dem ungeduldigen Aviatiker lieb gewesen sein mag. Es regnete nach der Ankunft in Mainz in Strömen, so daß der Apparat in dem auf dem Mainzer Sand errichteten Schuppen verwahrt werden mußte. Erst um 4.22 Uhr konnte die Weiterfahrt nach Mannheim gewagt werden.

Weniger glücklich als Lindpaintner war Wienceziers, der, wie bereits bemerkt, um 2.14 Uhr in Frankfurt startete, aber bereits in Hattersheim bei Höchst wieder niedergehen mußte. Bis gegen 5 Uhr war nichts näheres über diesen Flieger bekannt. Hoffentlich erreichen beide noch heute Mannheim. Ihr kühner Wagemut verdient eine Belohnung.

* **Mainz, 22. August. Lindpaintner, der um 4.22 Uhr wieder aufgestiegen ist, machte einige Schleifen und schlug die Richtung nach Nierstein ein, um über Worms nach Mannheim zu fahren. Wienceziers erlitt in Hattersheim einen Motordefekt und mußte niedergehen. Außerdem ist die Kurbel seines Apparates gebrochen. Monteure sind von Frankfurt unterwegs. Er hofft heute noch mit seinem wiederhergestellten Apparat auf dem großen Sand bei Mainz zu landen.**

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Wilhelmshaven, 22. Aug. Nach dem Genuß von Milchreis ist eine Familie von sechs Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

* Halle a. S., 22. August. Der Hauptmann Polst vom Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal Magdeb. Nr. 36 wurde vom Kriegsgericht der 8. Division wegen fortgesetzter Erstattung falscher dienstlicher Meldungen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, sowie zur Dienstentlassung. Polst war in finanzielle Schwierigkeiten geraten und konnte sich zu keiner wahrheitsgemäßen Auskunft über seine Verhältnisse verstehen. Die Verhandlung und Urteilsbegründung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

* Cherbourg, 22. Aug. Ein mit Baumaterial beladener großer Kahn, der von Dampfern geschleppt wurde, ist gestern infolge eines Leckes vor dem Eingang in den Kriegshafen plötzlich gesunken und versperrt die Hafeneinfahrt. Drei von Brest kommende Torpedoboote mußten infolgedessen in den Handelshafen einlaufen. Man ist bemüht, das Hindernis so schnell als möglich zu beseitigen.

* **Algier, 22. Aug. Die beiden nach der Türkei verkauften Panzerschiffe „Weißenburg" und „Kurfürst Friedrich Wilhelm" sind auf der Fahrt nach der Türkei gestern hier eingetroffen und haben mit den Küstenbatterien Salutschüsse ausgetauscht.**

* Konstantinopel, 22. August. Der Publizist Ahmed Midhat ist, wie die Blätter melden, nach Berlin abgereist, um die Türkei bei den Jubiläumsfeierlichkeiten der Universität Berlin zu vertreten.

* Saloniki, 22. August. Drei seinerzeit geschlossene Kirchen in der Umgebung von Menteschе wurden wieder geöffnet und der bulgarischen Bevölkerung übergeben. Die Kosten für die Reparaturen werden von kirchlicher Seite bestritten.

Bischofskonferenz.

* **Fulda, 22. Aug. Zur Bischofskonferenz sind eingetroffen: der Fürstbischof von Breslau, die Erzbischöfe von Köln und Freiburg, der Feldprobst der Armee, die Bischöfe von Trier, Hildesheim, Ulm, Limburg, Münster, Osnabrück, Paderborn, Mainz, Rottenburg, Ermland, Straßburg, Metz und der apostolische Vikar von Sachsen.**

10 Häuser abgebrannt.

* Tuttlingen, 22. Aug. In Talheim sind in der Nacht von Samstag auf Sonntag 10 Häuser niedergebrannt. Ein zehnjähriger Knabe ist in den Flammen umgekommen. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Bomben aus Aeroplanen.

* Berlin, 22. Aug. Auf dem Flugplatz Johannistal flog Dorner gestern um den von einigen Herren des Kriegsministeriums gestifteten Preis von 4000 Mark für den Aviatiker, der bei einer Höhe von 20 Metern einen 10 Kilo schweren Sandsack auf eine Fläche von 5 zu 3 Metern werfen würde. Dorner stieg mit einem Begleiter auf und warf zwei Säcke in die abgesteckte Fläche. Er erreichte nicht ganz die vorgeschriebene Höhe, wird aber trotzdem den Preis erhalten.

Frankreich und Marokko.

* Paris, 22. Aug. Zu der gestrigen Rede des Ministers des Aeußern Pichon in Chalon sur Saône äußert sich heute früh nur die „Aurore": Man weiß, mit welcher Regelmäßigkeit und welcher Ausdauer Minister Pichon sein Marokkoprogramm durchgeführt hat und zwar nicht ohne heftige Opposition. Heute, wo das Werk vollbracht ist, läßt es sich nach seinen Ergebnissen beurteilen. Wir haben uns mit Ehren aus einer Situation gezogen, welche zahlreiche Gefahren in sich barg. Diesen Eindruck erweckten die gestrigen Ausführungen Pichons bei der Denkmalsenthüllung in Chalon sur Saône.

Ermordung eines Europäers in Marokko.

* Paris, 22. Aug. Die Morgenblätter melden aus Larrasch: Auf dem Wege von Elksar nach Fez wurde am 18. August der Leichnam eines Europäers gefunden, den der deutsche Konsul als den eines österreichischen Untertanen rekognosziert haben soll. Der Mord ist in besonders gehässiger Weise begangen worden und beweist, daß der muselmanische Fanatismus wieder aufzuleben scheint in einer Gegend, die ruhig und sicher war vor der Herrschaft Raisulis. Das Opfer wurde erdrosselt wie ein Schaf, nachdem es durch Stockschläge betäubt worden war. Man befürchtet in dem Gebiet, daß sich derartige Schandtaten wiederholen werden, wenn nicht schnelle und energische Maßregeln gegen Raisuli ergriffen werden.

Automobilunfall.

* Rostock, 22. Aug. Gestern verunglückte am Schlachthof der neue Opelwagen des Ziegeleibesitzers Hoeppener. Die Insassen des Automobils wurden schwer verletzt.

Der König von Bulgarien in Rumänien.

* **Cettinje, 22. Aug. Gestern abend fand im fürstlichen Palais Galatafel zu Ehren des Königs Ferdinand statt, bei der die beiden Herrscher herzliche Trinksprüche wechselten.**

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 22. August. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Warschau wird dem „B. A." gemeldet: Der Berliner Ballon „Hildebrand", Führer Ingenieur Berliner, Mitfahrer Schonkneibt, wurde beim Passieren der russ. Grenze wiederholt beschossen. Die Landung erfolgte glatt bei Warschau.

Eine Reise Kaiser Wilhelms nach Ungarn.

⊡ Berlin, 22. Aug. Der Korrespondent der „B. Z." in Sarajewo hatte eine Unterredung mit einem türkischen Würdenträger, der ihm folgendes mitteilte: Erzherzog Franz Ferdinand wird noch im Herbst Bosnien offiziell besuchen und in einer Stadt Truppen-Revue abhalten. Fällt seine Reise mit der Reise Kaiser Wilhelms nach Ungarn zusammen, so werden sich der Kaiser und der Thronfolger in Bosna Brod an der kroatisch-bosnischen Grenze treffen und von dort gemeinsam nach Sarajewo kommen. Sarajewo ist für die hohen Gäste vorbereitet. Offiziell wurde die Reise Kaiser Wilhelms noch nicht angemeldet, daß sie aber erfolgt, wissen wir bestimmt. Ende August werden wir schon mehr wissen. Die offiziellen Vorbereitungen für den Empfang Kaiser Franz Josefs in Sarajewo dauern nicht länger als 5 Wochen, die Vorbereitungen für Kaiser Wilhelm würden einige Tage in Anspruch nehmen.

⊡ Berlin, 22 Aug. Wie der „L.-A." erfährt, trifft Kaiser Wilhelm am 18. September auf dem ungarischen Schloß des Erzherzogs Friedrich ein, um an den dortigen Jagden teilzunehmen. Es verlautet, daß auch Erzherzog Franz Ferdinand in derselben Zeit dort erwartet wird.

Aufhebung einer Spielbank.

⊡ Berlin, 22. Aug. Die Berliner Kriminalpolizei hat gestern abend in der Wilhelmsstraße eine Spielbank aufgehoben, die dort seit mehreren Jahren existierte und von einem höheren Beamten einer hiesigen Versicherungsgesellschaft namens M. gegründet und geleitet worden ist. In dieser Spielbank wurde schließlich auch dem Roulettespiel gehuldigt. Eine Gesellschaft von 70—80 Personen, Damen und Herren der guten bürgerlichen Gesellschaft fanden sich allabendlich ein, um zu spielen. Die Beamten der Kriminalpolizei überraschten die Gesellschaft mitten im eifrigsten Spiel und beschlagnahmten die Bank und die Einsätze. Es handelt sich bei dieser Bank nicht um einen Spielklub, sondern um eine förmliche Aktiengesellschaft, bei der die Mitglieder am Gewinn beteiligt waren. Das Spiel entwickelte sich in der Weise, daß vorerst eine Bank in Höhe von 5—6000 Mark „gegründet" wurde und Bankaktien im Nominalwerte von 5 Mark ausgegeben wurden. Jeder Teilnehmer am Spiel, der heute sich beteiligen wollte, war, um zugelassen zu werden, verpflichtet, mindestens 1 Aktie zu erwerben. Den Hauptanteil der Aktien hatte natürlich der Gründer der Spielbank, M. An manchen Abenden kam es vor, daß der Gewinn der Bank 70—80 Prozent des Aktienkapitals, also 4—5000 Mark betrug.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Eruptionen in Island.

⊙ London, 22. Aug. Meldungen englischer Blätter zufolge herrscht auf Island große Sorge wegen eines scheinbar bevorstehenden Ausbruches des feuerspeienden Berges Hekla, da alle jene Erscheinungen, die früheren Eruptionen vorangingen, auch diesmal wieder beobachtet wurden. So ist der ewige Schnee, welcher die Kuppel des Berges bedeckte, plötzlich geschmolzen und man nimmt an, daß die große Hitze, die sich im Innern des Vulkans entwickelt hat, ihn zum Schmelzen gebracht hat, so daß er von dem Gestein aufgesogen wurde. Ferner wurden in den letzten Tagen mehrere Erdstöße verspürt und Erdrutsche festgestellt. Geschichtlich sind 18 Ausbrüche des Hekla festgestellt und zwar der erste 1108 und der letzte 1878. Die nächste Umgebung des Berges ist bebaut, da sie aus fruchtbarem Land besteht.

Der Kaiserbesuch in der Ostmark.

Der Trinkspruch des Kaisers.

In dem Trinkspruch, den der Kaiser beim Festmahl in der neuen Kaiserpfalz in Posen ausbrachte, dankte er zunächst allen, die zum Zustandekommen des Baues mitgewirkt haben und fuhr dann fort:

„Und Sie, meine Herren von der Provinz und von der Garnison, seien Sie hier willkommen. Mögen Sie bei dem Anblick dieser Pfalz sich vor Augen halten, daß sie ein Wahrzeichen sein soll für mein landesväterliches Interesse für diese schöne deutsche Provinz, die unter dem Zepter meines Hauses zu hoher Blüte emporgewachsen ist und auf deren Mitarbeit zur Hebung und weiteren Förderung der Provinz ich auch fernerhin rechne. Sie soll zu gleicher Zeit eine Ermunterung sein für einen jeden dieser Provinz, der Lust hat, mit Leib und Seele und allen Sinnen mitzuarbeiten an der Entwicklung und Förderung dieses schönen Landes.

Möge Gott seinen Segen zu diesem Werke geben und möge die Provinz Posen grünen, blühen und sich entwickeln, ein Edelstein in meiner Krone. Darauf wollen wir unsere Gläse erheben. Die Provinz Posen hurra, hurra, hurra!"

Ueber die politische Bedeutung der Posener Kaisertage wird dem „Lokalanzeiger" aus Posen geschrieben: Das Tagesgespräch bildet hier die politische Tragweite des Kaiserbesuches. Die Farblosigkeit der kaiserlichen Tischrede wird lebhaft kommentiert. „Ein größeres Heil hätte uns nicht widerfahren können, als diese Rede, an der es nichts zu deuten gibt", erklärte ein namhafter Politiker. Jedes scharfe Wort, jede betonte Nuance hätte die Lage verschlimmert .... Die Regierung denkt gar nicht daran, eine Kursänderung ihrer Ostmarkenpolitik eintreten zu lassen. Sie hat nicht den geringsten Anlaß hierzu, sondern kann auch den wirtschaftlichen Umschwung verwerten, den die Provinz Posen in den letzten zehn Jahren genommen hat. Wer vor 20 Jahren die wirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz Posen kannte, dem ist es nicht zweifelhaft, daß die Wohlhabenheit der Bevölkerung außerordentlich gewachsen und daß sich die materiellen Verhältnissen der Bevölkerung dank der Regierungspolitik erheblich zum besten gewandt haben. Posen ist in des Wortes eigenster Bedeutung eine blühende Provinz geworden. Keine Persönlichkeit an verantwortlicher Stelle trägt sich also mit den Gedanken, die vom Fürsten Bülow ins Werk gesetzte Ostmarkenpolitik zu ändern. Der Kurs der Berliner Polenpolitik ist ein stetiger und unveränderlicher.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

T. Kandern, 21. Aug. Kandern, das liebliche Städtchen am Fuße des Blauen, hatte gestern Festtag. Das Großherzogspaar hat der Stadt und der Gewerbe-Ausstellung einen Besuch abgestattet. Die Straßen und Sträßchen trugen reichen Flaggenschmuck. Glockengeläute und Böllerschüsse verkündeten punkt 4 Uhr die Ankunft der hohen Herrschaften, die vom Amtsvorstand Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Belzer und Herrn Bürgermeister Kaiser am Stadteingang empfangen und begrüßt wurden. Im Gefolge des Großherzogspaares befanden sich Generaladjutant Generalleutnant Dürr und Flügeladjutant Major Braun, Legationsrat Dr. Seyb, Kammerherr Freiherr v. Göler, Gräfin von Andlaw und Freifrau von Göler. Vom Gasthaus „zum Ochsen" bis zum Rathause bildeten der Militärverein, die Feuerwehr, der evangelische Arbeiterverein, die Schüler der Kleinkinderschule Spalier. Das Großherzogspaar wurde bei der Einfahrt von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt und mit Blumenspenden förmlich überschüttet. Auf dem Rathause hatten sich die Staatsbeamten sowie der Gemeinderat versammelt, die von Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Belzer dem Landesherrn vorgestellt wurden; auch der Frauenverein war von der Frau Großherzogin aufs Rathaus eingeladen worden, wobei die beiden Präsidentinnen, Frau Duvernoy und Marie Kramer-Hagist, die Honneurs erwiesen. Nachdem die Vorstellungen beendigt waren, fuhren die hohen Herrschaften unter dem Jubel der Bevölkerung zur Ausstellung. An der Zufahrtsstraße hatte der Militärverein wieder Aufstellung genommen; der Großherzog nahm die Meldung des Vereinsvorstandes entgegen und unterhielt sich in freundlicher Weise mit den anwesenden Veteranen. Am Portale wurden die Herrschaften vom Ausstellungskomitee, den Herren Gewerbelehrer Haug, Oberförster Hamm, Kaufmann Schöpflin-Latiger und Berner empfangen. Herr Haug sprach den Dank des Ausstellungskomitees für den Besuch aus. Am Eingange zur Ausstellung hatte der Gewerbeverein Aufstellung genommen. Ueber die Ausstellung selbst sprachen sich die hohen Herrschaften sehr befriedigt aus. Jeder der Aussteller wurde in ein kurzes Gespräch gezogen, einige erhielten Bestellungen. Die Besichtigung der Ausstellung wurde unterbrochen durch die Einnahme des Tees. In der Abteilung Altertümer war die bekannte goldene Sau aufgestellt und die beiden Willkommbücher aufgelegt. Das Großherzogspaar schrieb sich ein. Nach 7 Uhr erfolgte die Abreise unter Glockengeläute, Böllerschießen und lebhaften Zurufen der Bevölkerung. Die Ausstellung hatte in der Abteilung Altertümer aus Anlaß des Besuchs des Großherzogspaares noch einige Zuwendungen erhalten und zwar außer der bereits genannten goldenen Sau, die bekanntlich in Obhut des Forstamtes sich befindet, einen Erinnerungsbecher an den 21. September 1856, den Hochzeitstag weiland Großherzog Friedrich, den die Schulkinder damals geschenkt bekamen, ferner ein im Besitze des Herrn Berner zur Schnecke befindliches Glas, aus dem der verstorbene Großherzog im Stadtgarten zu Pforzheim getrunken hat anläßlich der Rathauseinweihung am 23. Mai 1895.

Sportliche Rundschau.

Zwei deutsche Ereignisse in der Lufteroberung.

rx. Frankfurt a. M., 21. August.

Der Ueberlandflug des L. Z. 6.

Zwei bedeutsame Ereignisse auf dem Gebiete der Lufteroberung brachte der heutige Sonntag; einen großen Flug des in erstaunlich kurzer Zeit hergestellten Luftschiffes: „Ersatz Deutschland" über ein hohes Gebirge hinweg in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von mindestens 50 Stundenkilometern, und in Frankfurt gelang endlich der Ueberlandflug über eine Strecke von 105 Kilometer ohne Zwischenlandung. Betrachten wir zunächst die neue Fahrt des Zeppelinluftschiffes. Die Strecke beträgt in der Luft gemessen mindestens 200 Kilometer, wenn man die Plätze: Donauschingen, Villingen, Offenburg, Appenweier, Oos und Baden-Baden als Meßpunkte nimmt. Da aber selbst Luftschiffer nicht in jedem Falle die kürzeste Linie zwischen zwei Punkten zu wählen pflegen — aus Gründen der Orientierung sowohl, als häufig auch aus betriebstechnischen Gründen — so darf man ruhig die Fahrtstrecke der Eisenbahn mit 250 Kilometern in Anrechnung bringen. Ohne Rücksicht auf den unvermeidlichen Aufenthalt an den Kreuzungspunkten benötigt der Schnellzugsreisende über 6 Stunden für diese Strecke, die der „Z. 6" in 5½ Stunden überflogen hat. Bedenkt man noch die Schwierigkeiten, die die Ueberquerung höherer Gebirge mit dem unvermeidlichen starken Wechsel der Höhenlage des Lenkballons für den Luftschiffer mit sich bringen, so muß man diese neueste Leistung eines Z.-Schiffes abermals als eine glänzende charakterisieren. Nun war aber der alte Graf Zeppelin bereits unterwegs um seine Nordlands-Vorexpedition anzutreten, als die Katastrophe der „Deutschland" sich ereignete. In Frankfurt erreichte ihn die Trauerkunde. Der unverhältnismäßig rasche Umbau eines veralteten Schiffmodells in das moderne Passagierluftschiff „Z. 6", die Erprobung, in Fahrten über dem Bodensee und endlich die Durchführung der heutigen Fernfahrt, das alles lag in den Händen der Mitarbeiter des Grafen, vornehmlich in denen des Oberingenieurs Dürr.

Man muß es dem Alten vom schwäbischen Meer besonders Dank wissen, daß er zu seinem Werk sich gute Mitarbeiter herangezogen hat, die das geistige Erbe des kühnen Lufteroberers antreten können, wenn er selbst einmal nicht mehr sein wird. Und unter diesen Mitarbeitern nimmt ohne Zweifel Dürr die erste Stelle ein. Am heutigen Tage ist es besonders angebracht, dieses Mannes zu gedenken: Mag sein, daß er auch manche Fehler hat: Technische Kreise haben ihm schon vorgeworfen, er gehe nicht immer mit der Zeit, er hänge starrköpfig in manchen Dingen am Alten. Uns will nun scheinen, diese echte schwäbische Starrköpfigkeit wäre seine größte Stärke. Gleich wie beim Grafen selbst hat sie auch bei ihm jene bewunderungswürdige Ausdauer erzielt, die bei den schwersten Schicksalsschlägen nicht vom Werk abließ, die immer wieder von dieser oder jener Seite aus das für richtig erkannte Prinzip durchzuführen versucht bis das große Werk gelang. Die unbedingte Schlichtheit und Natürlichkeit im Wesen dieses seltenen Mannes, der sich aus kleinen Verhältnissen emporgearbeitet hat, seine Bescheidenheit die ihn bei allen offiziellen Gelegenheiten zurücktreten läßt, sind die hervorstechensten Merkmale bei Oberingenieur Dürr. Er ist der Mann der Pflichterfüllung, um jeden Preis und um selbst willen, nicht um irgendwelchen Ehrgeizes und irgendwelcher Sondervorteile halber. So kann der Chronist nur das günstigste Bild von diesem erfolgreichen deutschen Ingenieur und Luftschiffer entwerfen, der einst einen Ehrenplatz neben dem Grafen in der Ehrenhalle der Pioniere deutscher Arbeit und deutscher Erfindungen einzunehmen verdient.

Der nationale Ueberlandflugwettbewerb.

Am sechsten Tage gelang endlich der erste deutsche Versuch, eine größere Strecke (105 Kilometer) von deutschen Fliegern im Flugapparat überqueren zu lassen. Derselbe Jeannin — ein elsässischer Motor-Flugmaschinenfabrikant aus Mülhausen — dem der erste Flug mißlang, wenn er auch infolge mangelhafter Wettbewerbssatzungen den 37 Stundenflug für die 105 Kilometerstrecke angerechnet erhalten hatte, kam heute in 95 Minuten ans Ziel; um 5 Uhr 59 Min. startete er und war den wenigen Frankfurter Zuschauern durch seinen prächtig ruhigen Flug und die Sicherheit im Fahren aufgefallen. Es wird einem anderen Wettbewerber schwer fallen, es ihm in dieser Geschwindigkeit gleich zu tun. Der Flugapparat des Herrn Jeannin ist nach System Farman vollkommen in Deutschland von der Firma „Aviatik G. m. b. H." in Berlin gebaut, bei der Jeannin beteiligt ist. Uebrigens kommt bei der Leistung dieses deutschen Fliegers noch in Betracht, daß er auf der ganzen Strecke mit Gegenwind zu kämpfen hatte und infolge des herrschenden Nebels mehrfach stark vor der Strecke abirrte. Die Flughöhe betrug durchschnittlich 200—300 Meter, besonders hoch war der Flieger auf der Strecke Mainz-Oppenheim, wo er nicht im Rheintal, sondern über die rheinhessischen Weinberge hinwegflog.

Der zweite Wettbewerber, der heute ebenfalls Mannheim erreichte, allerdings mit zwei Zwischenlandungen, der den Fliegern freigestellten und von der Flugzeit abzurechnenden Landung in Mainz und einer zwangsweisen Landung, wegen Defektes auf der zweiten Teilstrecke, war Herr Lochner. Dieser Flieger, der eine in Deutschland von Euler gebaute verbesserte Boisinmaschine fährt hatte neulich schon — vor Eröffnung der Flugwoche — mit 1½ Stunden Dauer den größten deutschen Ueberlandflug ausgeführt. Seine zweite Landung kostete ihn viel Zeit er brauchte dadurch 3 Stunden 41 Minuten 54 Sekunden Gesamtfahrzeit. Der dritte Flieger, der heute nach Mannheim startete, und obschon er diese Stadt nicht erreichte, zweifellos den kühnsten Flug ausführte war Lindpaintner der bayerische Aviatiker mit seinem französischen Original-Sommerapparat. Lindpaintner ist bekannt als Höhenflieger und so kann es nicht Wunder nehmen, daß er über Mainz in 450—500 Meter Höhe (die Höhe hat Lindpaintner mit Hilfe chronometrischer Höhentabellen festgestellt) dahin flog. Es ist dies wohl der höchste Flug in Deutschland gewesen. In Geinsheim gab der Motor nicht mehr die genügende Tourenzahl (Lindpaintner führt das auf das zu gute viel zu leichte deutsche Benzin zurück, Ventile und Vergaser seien für schweres französisches Benzin eingestellt) und Lindpaintner zog es vor, herunterzugehen. Bis die Monteure vom anderen Rheinufer herangekommen waren, verging soviel Zeit, daß Lindpaintner nicht mehr seine Konkurrenten einholen konnte. Mit 13—15 Sekundenkilometern Windgeschwindigkeit im Rücken flog er in weit über 100 Kilometern Geschwindigkeit zurück bis Hettersheim, wo Bruch eines Oelrohres abermals zum Niedergehen zwang. Und nun kommt die kühnste Tat, dieses Lufteroberers: Im Angesicht eines schweren Gewitters, das den Flieger von rückwärts verfolgen mußte, stieg kurz nach 6 Uhr Lindpaintner zurück und erschien plötzlich als weißes Pünktchen in einer pechschwarzen, hinter ihm herdrängenen Wolke über dem Flugfeld. Bewundernd und angstvoll zugleich verfolgten die Besucher des Platzes darunter der Präsident des deutschen Fliegerbundes, Prinz Albert von Schleswig-Holstein mit Gemahlin das Fahrzeug, das im Heruntergehen trotz des von südwärts den Apparat schreckenden Windes noch eine scharfe Kurve nahm und dann in prächtigem Gleitfluge sanft zur Erde ging. Im gleichen Augenblick war auch die Gewitterwolke über dem Platze angelangt und öffnete ihre Schleusen und machte so weiteren Flügen für heute ein Ende. Morgen früh will Lindpaintner mit einem neuen Motor starten, desgl. Thelen mit seinem Wrightapparat und Herr Euler.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ehrlich 606. Einen sehr bemerkenswerten Beitrag zu der Heilwirkung des Ehrlichschen Präparates liefert die Freiburger Klinik in der letzten Nummer der „Münchener Medizinischen Wochenschrift". Es handelt sich um einen Neugeborenen, dessen Mutter vor der Geburt infiziert wurde, und der gleichfalls mit charakteristischen Symptomen von Syphilis zur Welt kam. Die Mutter wurde nach der Geburt mit Hata 606 behandelt, und verlor ihre Erscheinungen. Aber auch mit dem Säugling, den sie nährte und der natürlich nicht behandelt werden konnte, gingen auffallende Veränderungen vor. Am dritten Tage der mütterlichen Behandlung verschwanden die vorhandenen Blasen an den Füßen, auch sein Aussehen besserte sich, und das Gewicht nahm dauernd zu. Man nahm zunächst als Erklärung an, daß mit der Milch auch das Arsen auf den Säugling übergegangen sei. Allein, diese Vermutung bestätigte sich nicht, die Heilung ist vielmehr nach der Meinung Prof. Ehrlichs so vor sich gegangen, daß im mütterlichen Körper aus den getöteten Spirochäten Giftkörper (Endotoxine) frei geworden wären, die ihrerseits wieder den Organismus zur Produktion von Gegengiften (Antitoxinen) angeregt hätten. Daß derartige Antitoxine von Mutter auf Kind durch die Milch übertragen werden, ist der Immunitätsforschung seit langem bekannt.

Volkswirtschaft.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Unter dem Einflusse der matten Tendenzberichte und der wesentlich niedrigeren Kursen von den amerikanischen Märkten verkehrte der hiesige Markt in schwacher Haltung. Eine weitere Verstimmung brachte die nun bei uns herrschende günstige Witterung, die für die Ausreifung und für das Einbringen der Frucht sehr günstig ist. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen, Roggen und Gerste herabgesetzt. Auch Hafer und Mais war billiger angeboten.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barietta-Russo 78 Kg. per schwimmend M. 164—165, dito ungarische Aussaat 78 Kg. per schwimmend M. 165—166, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per Januar-Februar —.—, Redwinter 2 per August M. 164—165, Hartwinter 2 per September M. —.—, Ulka 9 Pud 30-35 schwimmend M. 160—161, Ulka 10 Pud M. 162—163, Azima 10 Pud 5-10 schwimmend Mark 167—168, Rumänier 78-79 Kg. per August-Sept. M. 156—157, dito 3 Proz. blaufrei prompt Mk. —.—, Rumänier 79-80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. —,—, dito per August-September M. 158—159.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per August-September M. 108—109, dito 9 Pud 20-25 per August-September Mark 109—110, dito 9 Pud 30-35 per August-September M. 110.50 bis 111.50.

Gerste russische 59-60 Kg. per August-September M. 96 bis 97, dito 58-59 Kg. per August-September M. 95—96, rumän. 59-60 Kg. per August-September M. 98—99.

Mais Laplata gelb rye terms schwimmend M. 104, dito August M. 103.50—104, dito August-September Mark 104 bis 105, Donau Galatz Fozsanian schwimmend Mark 103—104, Odessa Mark —.—, Novorissik weiß per prompt M. —.—, Mixed per April-Mai M. —.—.

Hafer russischer 46-47 Kg. prompt M. 99—100, dito 47-48 Kg. prompt M. 100—101, Donau 46-47 Kg. prompt M. 98—99, dito 47-48 Kg. prompt M. 99—100.

Von der Frankfurter Börse. Die aus Engagements per ultimo August zu beziehenden Aktien der Elektrizitätsaktiengesellschaft vormals Lahmeyer u. Co. in Frankfurt a. M. können von dem Käufer zum Umtausch in Aktien der Bank für Elektrische Unternehmungen Zürich noch nach dem Ultimo unter der Bedingung eingereicht werden, daß die Anmeldung bis 27. August inklusive bei den Umtauschstellen erfolgt.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* Düsseldorf, 22. Aug. Entgegen anderweitigen Meldungen erfährt die „Frankf. Ztg.", daß der Verkauf von Roheisen vom neuen Verband noch nicht generell freigegeben ist, sowie auch die neuen Preise noch nicht festgesetzt wurden. Bei Stabeisen handelt es sich nur um Ausnahme-Verkäufe im Kampf gegen die Siegerländer Werke, ebenso wie auch die Schweißeisen in den norddeutschen Küstengebieten im Kampf gegen englische Eisen bereits für nächstjährige Lieferungen angeboten worden sind. An eine generelle Eröffnung der Verkaufstätigkeit kann vor Erledigung der schwebenden Verhandlungen zum Beitritt der noch ausstehenden Werke keineswegs gedacht werden.

* Berlin, 22. August. Wie die Frkf. Ztg. meldet, sind die Ansprüche an die Reichsbank weiter groß und bedeutender als zu gleicher Zeit des Vorjahres. So verzeichnet z. B. die Bilanz der 19. nur 35 Millionen für Rückfluß an Mittel gegen 40 Millionen im Vorjahr. Der Wechsel- und Lombardbestand hat sich nur um 16,6 Millionen erleichtert gegen 31,4 Millionen im Vorjahr. Auch die fremden Gelder sind um 21 Millionen gestiegen, i. V. aber um 50 Millionen. Es ergibt sich daher die für diesen Zeitpunkt geringe steuerfreie Notenreserve von 151 Millionen, i. V. 279 Millionen.

* Newyork, 2. August. Die gemeldete Spannung zwischen den Brutto- und Nettoeinnahmen im Juli sind großen Teils Buchführungstransaktionen im Hinblick auf die bevorstehende Neuregelung des Gütertarifs zuzuschreiben. Die Eisenvorräte bei den Hochöfen belaufen sich auf 1,80 Millionen Tons. Sie werden nur sehr langsam reduziert. Die Spezifikationen für fertige Waren gehen auch spärlich ein. (Frkf. Ztg.)

Pfälzische Pulverfabriken St. Ingbert.

Der Geschäftsbericht für 1909-10 beschränkt laut Frkf. Ztg. seine Mitteilungen über den Geschäftsgang auf die Angabe, daß sich die im Vorjahre ausgesprochenen Hoffnungen zum Teil verwirklicht haben. Das Resultat habe allerdings nicht alle Erwartungen erfüllt, was daran lag, daß die im Frühjahr einsetzende Besserung von geringer Dauer war. Ueber die Preisentwickelung für Rohmaterialien und Fabrikate, über die Höhe des Umsatzes sowie über die Beteiligungen des Unternehmens äußert sich der Bericht mit keinem Wort. Der im Vorjahre um 56 000 Mark zurückgegangenen Gewinn an Pulver ist um 26 000 Mk. gestiegen. Der Reingewinn geht um 8000 Mk. über seine vorjährige Höhe hinaus. Die Dividende wird wieder mit 8 Prozent angegeben, wobei sich der Gewinnvortrag um 3000 Mark erhöht. Die Aussichten für das laufende Jahr werden als befriedigend bezeichnet. Die beiden Fabriken der Gesellschaft seien gut beschäftigt.

4prozentige Teilschuldverschreibungen der Palmengarten-Gesellschaft Frankfurt a. M.

Die Zulassung der 1.50 Millionen hypothekarisch sicher gestellten auf Namen lautenden Teilschuldverschreibungen zum Handel an der Frankf. Börse wurde von der Bank für Handel und Industrie, der Deutschen Vereinsbank und der Mitteldeutschen Kreditbank hier beantragt. (Frkf. Ztg.)

* * *

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 22. Aug. (Produktenbörse). Bei etwas eingeengter Geschäftstätigkeit nahm der Getreidemarkt einen sehr ruhigen Verlauf. Die Stimmung für Brotgetreide war im Anschluß an das Ausland und stärkeres Inlandsangebot etwas matter. In Dezemberweizen fanden mehrfach Deckungen statt, so daß dieser Termin ziemlich behauptet blieb. Futterartikel konnten ihren Samstagsstand ungefähr behaupten. Rüböl fetig auf Deckungen. Wetter: regendrohend.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 22. August.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	21.5 —.—	Hafer, bad.	15.25—15.75
„ Rheingauer	—.—.—	Hafer, nordd.	—.—.—
„ norddeutscher	21.75—.—	Hafer, russischer	16.50—17.—
„ russ. Azima	23.25—23.50	„ La Plata	15.75 —.—
„ Ulka	22.75—23.25	Mais, amer. Mixed	—.—.—
„ Theodosia	24.25—24.50	„ Donau	15.—.—
„ Taganrog	22.75—23.25	„ La Plata	15.—.—
„ Saxonska	23.25—.—	Kohlreps, b.	24.50—24.75
„ rumänischer	22.75—23.25	Kleesamen, deutsch. I	— — —
„ am. Winter	23.—.—	„ „ II	— — —
„ Manitoba I	—.—.—	„ Luzerne ital.	— — —
„ Walla Walla	—.—.—	„ Provenc.	— — —
„ Kansas II	—.—.—	„ Esparsette	—.—.—
„ Australier	—.—.—	1909er Rotklee	— — —
„ La Plata	22.75—23.—	Leinöl mit Faß	84.—.—
Kernen,	21.50—.—	Rüböl in Faß	65.—.—
Roggen, pfälzer neu	15.50—15.75	Backrüböl	69.—.—
„ russischer	17.—.—	Fein-Sprit 1a., verst. 100%	179.80
„ norddeutscher	16.50—16.75	„ „ unverst. „	55.80
„ amerik.	—.—.—	Roh-Kart. Sprit verst. 80/88	176.80
Gerste, hies. neu	15.25—16.—	„ „ unverst. 80/88	54.80
„ pfälzer neu	15.50—16.50	Alkohol hochgr., „ 92/94	54.80
Gerste, ungarische	—.—.—	„ „ „ 88/90	53.00
Russ. Futtergerste	12.25—12.50		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4.
	32.75	31.75	29.75	28.25	26.75	22.75

Roggenmehl Nr. 0) 24.75 1) 21.75.

Tendenz: Weizen etwas niederer. Roggen, Gerste, Hafer und Mais ziemlich unverändert.

Mannheim, 22. August. Leinsaat 35.50 Mk.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Montag, den 22. August 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	211— B.	210— G.	Hafer:	Sept.	157— B. — —
	Nov.	209½ B.	208½ G.		Nov.	157— B. — —
	März	— —	— —		März	— — — —
Roggen:	Sept.	— —	— —		Mai	— — — —
	Nov.	— —	157½ G.	Mais:	Sept.	140— B. — —
	März	— —	160— G.		Nov.	142— B. — —
					März	— — — —

MARCHIVUM

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 22. August. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief ziemlich fest. Höher stellten sich: Pfälz. Bank 104.60 G., Frankona 1250 G., Kostheimer 288 G. und Zellstoff-Fabrik Waldhof-Aktien 258 G.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—
Gewerbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	104.60
Pfälz. Hyp.-Bank	195.—	194.—
Rhein. Creditbank	139.50	139.—
Rhein. Hyp.-Bank	198.—	197.—
Südd. Bank	—.—	117.50
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.80
Chem. Industrie.		
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	490.—
Chem. Fab. Goldenbg.	210.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	327.—
Verein D. Oelfabriken	158.—	—.—
Westd. A.-W. Stamm	—.—	215.—
" " Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	73.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	232.—	232.—
Eichbaum-Brauerei	110.50	—.—
Kleinbr. Rühl, Worms	90.50	—.—
Br. Ganter, Freibg.	91.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	189.—
Homburg. Meierschmitt	—.—	43.—
Ludwigsh. Aktienbr.	218.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	135.—
Brauerei Sinner	250.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	185.50
" Schwartz, Speyer	127.—	—.—
" S. Welz, Speyer	—.—	—.—
" z. Storch, Speyer	—.—	—.—
Br. Werger, Worms	83.—	—.—
Pf. Preßh.- u. Spritfb.	—.—	157.—
Transport u. Versicherung.		
D. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	80.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	43.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	85.—
Frankona, Rück- und Mitversl. vorm. Bad. Rück- u. Mitversl.	—.—	1250
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2200
Bad. Assecuranz	—.—	2000
Continental. Versich.	—.—	625.—
Mannh. Versicherung	—.—	700.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	370.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	648.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	135.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Emaillw. Maikammer	—.—	105.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wgf. Hdlg.	—.—	191.50
Hüttenh. Spinnerei	68.—	67.—
Hedderuh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	128.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	243.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	288.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	145.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	146.—
Portl.-Zement Hdlbg.	146.25	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	129.—	—.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	154.50
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	—.—	258.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	202.5
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	388.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 22. August. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	208.50	—.—	Laurahütte	178.62	179.—
Disc.-Kommandit	186.25	186.—	Phönix	233.50	235.3/4
Staatsbahn	159.50	—.—	Harpener	196.15	198.25
Lombarden	22.1/4	—.—	Tend.: ruhig.		
Bochumer	233.3/4	234.50			

Berlin, 22. August. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.46	20.465	Reichsbank	143.—	143.20
Wechsel Paris	81.10	81.10	Rhein. Kreditbank	139.—	139.—
4% Reichsanl.	102.10	102.10	Russenbank	163.10	163.—
3% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	142.80	142.70
3½% Reichsanl.	93.10	93.10	Südd. Disc.-G.-A.	117.70	117.70
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	159.75	—.—
3% Reichsanleihe	84.—	84.—	Lombarden	22.—	22.—
4% Consols	102.40	102.40	Baltimore u. Ohio	106.3/4	106.50
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	190.—	190.1/4
3½% "	93.—	93.—	Hamburg Packet	142.10	142.40
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	109.80	109.70
3% "	84.—	84.—	Bochumer	233.75	234.1/4
3% Bad. v. 1901	100.90	—.—	Deutsch-Luxembg.	205.50	205.1/2
3% " " 1908/09	101.80	101.70	Dortmunder	96.3/4	96.50
3½ " conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	219.25	211.75
3½ " 1902/07	—.—	91.50	Harpener	197.3/4	197.75
3½% Bayern	91.80	91.80	Laurahütte	179.1/4	178.1/4
3½% Hessen	91.80	91.80	Phönix	235.30	235.50
3% Hessen	80.10	80.20	Westeregeln	214.20	214.—
3% Sachsen	83.30	83.40	Allg. Elektr.-Ges.	283.70	283.70
4½ Japaner 1905	97.—	97.50	Anilin	486.—	486.—
4% Italiener	—.—	104.25	Anilin Treptow	369.20	370.—
4% Russ. Anl. 1902	91.90	91.90	Brown Boveri	169.70	169.70
4% Bagdadbahn	86.50	86.70	Chem. Albert	486.40	484.—
Oester. Kreditaktien	—.—	—.—	D. Steinzeugwerke	234.—	234.—
Berl. Handels-Ges.	168.7/8	168.7/8	Elberf. Farben	496.50	497.50
Darmstädter Bank	130.25	130.25	Cellulose Kostheim	285.—	288.—
Deutsch-Asiat. Bank	146.—	144.70	Rütgerswerken	189.—	190.—
Deutsche Bank	253.—	253.50	Tonwaren Wiesloch	105.—	105.—
Disc.-Kommandit	186.25	186.—	Wf. Draht, Langend.	231.—	236.50
Dresdner Bank	157.3/4	157.50	Zellstoff Waldhof	259.70	259.20

Privatdiskont 3 3/8 %

W. Berlin, 22 August. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208.50	208.3/4	Staatsbahn	159.75	159.75
Diskonto Komm.	186.25	186.1/4	Lombarden	22.—	22.—

Londoner Effektenbörse.

London, 22. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2¾ Consols	80 13/16	81—	Modderfontein	11 1/2	12—
3 Reichsanleihe	83—	83—	Premier	7 1/8	7 1/4
4 Argentinier	91 1/4	91 1/4	Randmines	8 3/8	8 3/4
4 Italiener	102 1/2	102 1/4	Atchison comp.	103 3/4	103 1/4
4 Japaner	93 1/2	93 1/4	Canadian	196 1/4	197—
3 Mexikaner	85 1/2	85 1/2	Baltimore	108 1/4	108—
4 Spanier	92 3/4	92 1/4	Chikago Milwaukee	126—	125 1/4
Ottomanbank	17 1/4	17 1/4	Denvers com.	32 1/4	32 1/4
Amalgamated	67 1/4	67 1/4	Erie	26 1/8	26 3/4
Anacondas	8 1/4	8	Grand Trunk III pref.	46 1/4	47—
Rio Tinto	68 1/8	68	" " ord.	26 1/4	26 1/4
Central Mining	15 1/4	16 1/4	Louisville	147—	147 1/4
Chartered	33—	33—	Missouri Kansas	34 1/4	34—
De Beers	16 1/4	17—	Ontario	42—	41 1/4
Eastrand	5 1/4	5 1/4	Southern Pacific	119 1/4	118 3/4
Geduld	2 1/4	2 1/4	Union com.	173 1/2	173 1/2
Goldfields	6 1/4	6 1/4	Steels com.	73 1/4	73 3/4
Jagersfontein	8 1/4	8 1/4	Tend.: still.		

Pariser Börse.

Paris, 22. August. Anfangskurse.

3% Rente	97.87	97.85	Debeers	429.—	432.—
Spanier	94.42	94.97	Eastrand	131.—	130.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	154.—	154.—
Banque Ottomane	679.—	680.—	Randmines	219.—	219.—
Rio Tinto	1731	1742			

Wiener Börse.

Wien, 22. August. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	664.—	664.—	Oest. Kronenrente	94.55	94.55
Länderbank	517.50	518.—	" Papierrente	97.35	97.30
Wiener Bankverein	547.—	546.50	" Silberrente	97.35	97.30
Staatsbahn	748.50	747.90	Ungar. Goldrente	112.25	112.20
Lombarden	113.—	113.20	" Kronenrente	91.80	91.80
Marknoten	117.47	117.47	Alpine Montan	743.50	744.90
Wechsel Paris	95.22	95.25	Tend.: ruhig.		

Wien, 22. August. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	664.—	664.70	Buschtehrad. B.	970.—	974.—
Oesterreich-Ungarn	1878	1875	Oesterr. Papierrente	97.35	97.30
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	97.35	97.30
Unionbank	621.—	622.—	" Goldrente	115.80	116.20
Ungar. Kredit	855.—	855.—	Ungar. Goldrente	112.20	112.20
Wiener Bankverein	547.—	547.—	" Kronenrente	91.80	91.80
Länderbank	517.—	519.—	Wch. Frankf. vista	117.47	117.47
Türk. Lose	256.—	256.—	" London "	240.27	240.27
Alpine	743.—	746.—	" Paris "	95.25	95.25
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.20	199.20
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.08	19.08
Holzverkohlung	2835	2845	Marknoten	117.47	117.47
Staatsbahn	747.50	748.—	Ultimo-Noten	117.48	117.48
Lombarden	113.—	113.—	Tend.: ruhig.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	20.	22.		20.	22.
Weizen per Sept.	199.—	197.25	Mais per Sept.	—.—	—.—
" Okt.	199.50	198.75	" Oktbr.	—.—	—.—
" Dez.	199.—	199.75	" Dez.	—.—	—.—
Roggen per Sept.	151.25	151.—	"	—.—	—.—
" Okt.	153.—	154.—	Rüböl per August	—.—	—.—
" Dezbr.	155.25	156.50	" Okt.	58.60	59.20
" Mai	161.25	162.75	" Dez.	55.80	55.10
Hafer per Sept.	—.—	152.25	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
" Okt.	156.—	155.75	Weizenmehl	28.50	28.50
" Dez.	—.—	—.—	Roggenmehl	20.70	20.70

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 22. August. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	19. per 50 kg			22. per 50 kg		
Weizen per Okt.	9 73	— —	matt	9 71	— —	matt
" " April	9 98	— —		9 93	— —	
Roggen per Okt.	7 34	— —	matt	7 38	— —	matt
" " April	— —	— —		— —	— —	
Hafer per Okt.	7 31	— —	fest	7 48	— —	fest
Mais per Juli	— —	— —		— —	— —	
" " August	5 59	— —	stetig	— —	— —	stetig
" " Mai	5 63	— —		5 72	— —	
Kohlraps August	12 70	— —	stetig	12 70	— —	stetig

Wetter: Heiß, Feucht.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 22. August. (Anfangskurse.)

	19.		20.	
Weizen per Okt.	7/7 1/2	ruhig	7/5 1/4	willig
" " Dez.	7/8 5/8		7/6	
Mais per Sept.	—	ruhig	—	träge
pro Okt.	—		—	

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		20.	22.			20.	22.
Amsterdam	kurz	169.49	169.49	Check Paris		81.10	81.075
Belgien	"	80.716	80.788	Paris	kurz	81.05	81.05
Italien	"	80.475	80.475	Schweiz. Plätze	"	80.916	80.983
Check London		20.462	20.462	Wien	"	85.10	85.066
London	"	20.48	20.435	Napoleonsd'or		16.21	16.21
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 1/16	3 3/8

Staatspapiere. A. Deutsche.

	20.	22.		20.	22.
4% deutsch. Reichsanl.	102.10	102.—	4 Rh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " 1909	—.—	—.—
3½ " "	92.95	93.—	3½ " 1905	91.05	91.05
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
4 "	83.7/8	83.95	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
3½ pr. konf. St.-Anl.	102.40	102.40	5% Chinesen 1896	102.10	102.10
4 do. do. 1909	—.—	102.35	4½ " 1898	99.30	99.30
3½ "	92.95	92.85	4½ Japaner	97.45	97.15
3½ " 1909	—.—	—.—	Mexikaner duß. 88/90	99.80	99.70
4	83.80	83.80	3 Mexikaner innere	69.70	69.60
4 badische St.-A. 1901	—.—	101.75	Bulgaren	101.20	101.25
4 " 1908/09	101.75	101.60	5% italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg) fl	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	97.80	97.30
3½ " " M.	93.60	93.60	4⅕ " Papierrent.	—.—	97.20
3½ " " 1900	91.70	91.80	Oesterr. Goldrente	98.75	98.70
3½ " " 1904	—.—	—.—	2 Portug. Serie I	66.50	66.50
3½ " " 1907	91.75	92.10	3 " III	68.40	68.25
4 bayr. E.-B.-A.-b. 1915	101.20	101.20	4½ neue Russen 1905	100.80	100.80
4 " 1918	101.40	101.40	4 Russen von 1880	91.20	91.10
3½ do. u. Allg. Anl.	91.75	91.76	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	82.75	82.75	4 Türken von 1905	87.75	87.75
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.40	100.40	4 " unif.	94.50	94.50
3½ "	92.—	92.—	4 Ungar. Goldrente	—.—	94.15
4 Hessen von 1908	101.50	101.50	4 " Kronenrente	91.70	91.70
3 Hessen	80.—	80.—	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.10	83.40	5 Oesterreichische 1860	174.—	174.—
4 Wg. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	179.60	179.20

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.—	134.—	Oesterr.-Ung. Bank	133.70	133.70
Berg u. Metallb.	167	[illegible]	Oest. Länderbank	130.—	130.20
Berl. Handels-Ges.	168.3/8	168.3/8	" Kredit-Anstalt	208.50	208.50
Commerz. u. Disc.-B.	112.80	113.—	Pfälzische Bank	104.50	104.60
Darmstädter Bank	130.1/2	130.25	Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	19.—
Deutsche Bank	253.—	253.—	Preuß. Hypothekab.	122.—	122.10
Deutsch-Asiat. Bank	145.50	145.50	Deutsche Reichsbk.	—.—	—.—
D. Effekten-Bank	107.70	107.70	Rhein. Kreditbank	139.20	139.20
Disconto-Komm.	186.1/4	186.1/4	Rhein. Hyp.-B. M.	197.30	196.85
Dresdener Bank	157.3/4	157.3/4	Schaaffh. Bankver.	142.1/4	142.1/4
Frankf. Hyp.-Bank	209.—	209.—	Südd. Bank Mhm.	117.30	117.50
Frkf. Hyp.-Kreditv.	168.50	168.60	Wiener Bankver.	—.—	137.50
Nationalbank	123.50	123.3/4	Südd. Diskont	117.50	117.50
			Bank Ottomane	136.—	136.—

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	233.50	234.75	Harpener Bergbau	195.1/4	198.—
Buderus	111.70	112.75	Kaliw. Westeregeln	213.25	213.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	104.75	104.—
Deutsch. Luxemburg	205.50	205.25	Phönix	235.1/4	235.50
Eschweiler Bergw.	199.75	193.30	Gr. Königs- u. Laurah.	178.50	179.25
Friedrichshütte Bergb.	132.—	132.—	Gewerksch. Roßleben	117.00	119.50
Gelsenkirchner	212.—	211.75			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	122.40	122.40	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	142.50	142.1/2	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	109.75	109.75	do. Meridionalbahn	—.—	131.—
Oest.-Ung. Staatsb.	159.3/4	159.3/4	Baltimore und Ohio	106.25	106.3/4
Oest. Südbahn Lomb.	22.—	22.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	203.90	203.—
Südd. Immobil.-Ges.	91.—	90.70
Eichbaum Mannheim	108.20	108.20
Rh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—
Parkakt. Zweibrücken	91.50	93.—
Weltz-Sonne, Speyer	88.—	88.—
Cementwerk Heidelbg.	146.20	146.40
Cementfabr. Karlstadt	127.95	127.—
Badische Anilinfabrik	485.50	484.90
Ch. Fabrik Griesheim	258.—	258.—
Farbwerke Höchst	512.—	514.50
Ver. chem. Fabrik Mh.	327.50	327.60
Chem. Werke Albert	488.—	484.—
Südd. Drahtind. Mh.	154.50	154.50
Akkumul.-Fab. Hagen	212.50	212.50
Ver. Böse, Berlin	—.—	18.—
Elektr.-Ges. Allgem.	284.25	284.75
Lahmeyer	120.50	119.75
Elektr.-Ges. Schuckert	167.75	168.3/4
Rheinische	127.80	127.80
Siemens & Halske	247.50	250.1/4
Gumi Peter	386.75	386.75
Weyß u. Freytag	149.50	149.50

Sedd. Ks. u. Südd. Kb.	129.60	129.50
Kunstseidenfabr. Frkf.	120.25	122.75
Lederwerk. St. Ingbert	82.75	82.60
Spicharz Lederwerke	99.—	98.—
Ludwigsh. Walzmühle	159.—	159.—
Adlerfahrradw. Kleyer	437.—	435.80
Maschinenfbr. Hilpert	83.50	83.50
Maschinenfb. Badenia	205.40	205.40
Dürrkopp	—.—	425.—
Maschinenf. Grizner	243.—	242.50
Masch.-, Armat. Klein	114.—	115.—
Pf. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	147.80	148.—
Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	19.—	19.—
Schnellpressenf. Frkth.	242.—	241.40
Ver. deutscher Oelfabr.	158.—	158.50
Schuhfabr. Herz, Frkf.	116.50	116.50
Seilindustrie Wolff	133.—	133.—
Sp. wollsp. Lampertsm.	46.—	46.—
Kammgarn Kaiserl.	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	258.—	258.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3½ Frk. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—
4% F.R.B. Pfdbr. 08	100.20	100.20
4% " " 1910	100.—	100.—
4% Pf. Hyp.B. Pfdb.	100.70	100.70
3½% "	92.20	92.20
3½% Pr. Bod.-Kr.	91.—	90.50
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	99.60	99.60
4% " " 99 unk. 09	99.60	99.60
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	—.—	101.30
4% " Pfdbr. v. 03 unk. 12	99.80	99.80
3½% " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.70	90.70
3½% Pfd. 96/08	90.70	90.70
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.30	100.30
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	91.40	91.40
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	91.40	91.40
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.—	99.—
4% " " " 12	99.70	99.75
4% " " " 14	99.75	99.60

4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.90	100.90
4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.60	99.60
4% " " " 17	99.90	99.90
3½ " " " 14	94.—	94.—
3½ " " " 12	91.30	91.30
3½ Pr. Pfdbr.-Bl.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
3½ Pr. Pfdbr.-Bl.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% Rh. H.B. Pfd. 09	99.80	99.80
4% " " 1907	99.80	99.80
4% " " 1912	100.—	100.—
4% " " 1917	100.10	100.10
4% " " 1919	101.—	101.—
3½ " " verschied.	91.—	91.—
3½ " " 1914	91.—	91.—
3½ Rh. H.-B. C.O.	91.—	91.—
4% R.W.B.C.B. 10	—.—	—.—
4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
4½ Ital. Mitt. r. G.B.	73.80	73.80
Mannh. Verf.-G.-A.	710.—	710.—

Frankfurt a. M., 22. Aug. Kreditaktien 208.50, Disconto-Commandit 186.25, Darmstädter 130.25, Dresdner Bank 157.3/4, Handelsgesellschaft 169.50 Deutsche Bank 253.—, Staatsbahn 159.3/4 Lombarden 22.—, Bochumer 234.50, Gelsenkirchen 212.50, Laurahütte 179.75, Ungarn —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 208.50, Disconto-Commandit 186.3/4 Staatsbahn 159.3/4, Lombarden 22.—.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637
22. Aug. 1910. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 390	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 220
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	56	—
Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	—	155
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	238	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	174
Deutsche Südseephosphat A.-G.	188 frs	—
Deutsche Südseeplantagengesl.	—	455
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	237	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	108	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	160
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	96	—
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	124 frs
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	93
Lindes Eismaschinen	—	137
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	£ 6 1/4	£ 6 11/16
junge	£ 3 1/2	£ 3 9/16
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	112 frs.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	156	154
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff. A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95 frs
Stahlwerk Mannheim	—	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	125
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	114
Unionbrauerei Karlsruhe	—	40 frs
Ver. Diamantminen Lüd. . gbucht	—	112
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 555	—
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordd. Lloyd, Bremen.

20. Aug.: D. „Hannover" angekommen Galveston, D. „Lützow" angekommen Suez, D. „Gneisenau" angekommen Adelaide, D. „Roon" angekommen Antwerpen, D. „Franken" abgefahren Antwerpen, D. „Prinzregent Luitpold" abgefahren Port Said, D. „König Albert" abgefahren Neapel, D. „Chemnitz" passiert Dover, D. „Erlangen" passiert St. Vincent, D. „Borkum" passiert Sydney.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1, 7/8, Telephon 180

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: Julius Witte.
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte.
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: J. V.: Franz Kircher;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Jedes Metall leidet

durch das Putzen und den täglichen Gebrauch; man reibt allmählich die Versilberung, Vernickelung etc. herunter und fast alle Metall-Geräte werden daher mit der Zeit gelb und unansehnlich.

GALVANIT

trägt jedesmal mittels eines selbsterzeugten elektrischen Stromes eine echte Metallschicht auf. Alle Metall-Geräte werden daher wieder wie neu und bleiben so, wenn man regelmässig Galvanit benutzt, anstatt durch veraltete Putzmethoden das Metall anzugreifen, kurz Galvanit

erhält & erneut

alle Metall-Gegenstände. Vorläufig gibt es echtes Silber — Nickel — Zinn — Kupfer — Bronce. Man kann mit Galvanit jedes Metall (Aluminium ausgenommen) versilbern — vernickeln — verzinnen — verkupfern oder echt broncieren. Jedes Metall ist in Dosen zu Mk. 1.25 in allen guten Drogen-, Hausstands- und Colonialwaren-Geschäften vorrätig.

Alleinige Fabrikanten:
Deutsche Galvanit-Werke Hoff & Co., Hamburg 6.
Niederlagen: Gebr. Wissler, Mannheim, S 1, 3. Baumstark & Geiger, Mannheim, R 1, 1.
Generalvertrieb: Ernst Kuller, Köln a. Rh. Bismarckstr. 72. 10606

Vergebung von Kanalisationsarbeiten.

Die Lieferungen und Arbeiten zum Bau eines Entwässerungskanales im Gebiete des neuen Personenbahnhofes in Heidelberg sollen nach der Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 in öffentlicher Verdingung zusammen an einen Unternehmer vergeben werden. Sie umfassen im Wesentlichen die Herstellung von

62 lfdm Steinzeugrohrkanal 0,40 m lichte Weite,
238 lfdm Steinzeugrohrkanal 0,50 m lichte Weite,
5 Stück Einsteigschächten,
85 cbm Stampfbeton.

Die Verdingungsunterlagen werden nicht nach auswärts versandt, sondern liegen auf unserem Baubureau, Belfortstraße Nr. 26 II., Zimmer Nr. 7, zur Einsicht offen, woselbst auch die Angebotsvordrucke unentgeltlich abgegeben werden. Die Angebote mit der Aufschrift „Abwasserkanal Personenbahnhof" sind bis zum Eröffnungstermin am 5. September, vormittags 10 Uhr einzureichen. 9569

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Heidelberg, 20. Aug. 1910.
Gr. Bahnbauinspektion III.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 5. September, nachmittags 1 Uhr wird auf dem Rathause dahier, die Ausübung der Gemeindejagd, u. z. der Distrikt II und III, umfassend 458 ha Ackerland, Wiese und Wald auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet, gleichzeitig wird die Jagd im Hubwald mitverpachtet.

Die Entwürfe der Jagdverträge liegen diesseits zur Einsicht auf. 9574

Altlußheim, 16. Aug. 1910.
Das Bürgermeisteramt:
Stephan.
Gary.

Reellste direkte Bezugsquelle für erstklassige
Pianos u. Flügel
von unübertroffener Tonschönheit 11567
Piano u. Flügelfabrik
Scharf & Hauk
Mannheim, C 4, 4
Pianos fremder Fabrikate v. M. 450.— auf ab Lager

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Leutershausen verpachtet am **Mittwoch, den 7. Sept. l. J., vormittags 11 Uhr** im Rathaus dahier die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung (Ortswald und Feldgemarkung Leutershausen im Flächeninhalt von 600 Hektar) auf weitere 6 Jahre, vom 1. Februar 1911 bis einschließlich 31. Januar 1917.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt im Rathause dahier zur Einsichtnahme durch die Beteiligten auf. 9568

Leutershausen, den 20. August 1910.
Der Gemeinderat:
Dech.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd, etwa 492 ha, wird am **Donnerstag, 1. Sept. l. Js., nachmittags 2 Uhr** auf weitere 6 Jahre, vom 1. Februar 1911 bis 31. Januar 1917 im Rathaus dahier nochmals versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird. 9566

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht obwalten.

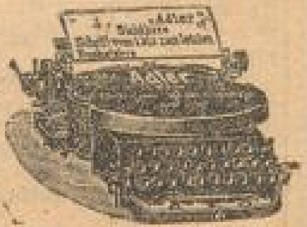
Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt bis zum Versteigerungstermin im Rathaus zur Einsicht offen.

Rippenweier, 18. Aug. 1910.
Gemeinderat.
Pfrang.

Damen finden diskr. Aufnahme
Fr. Alfer, Ludwigshafen-Friesenheim, Rosenstr. 11. 23143

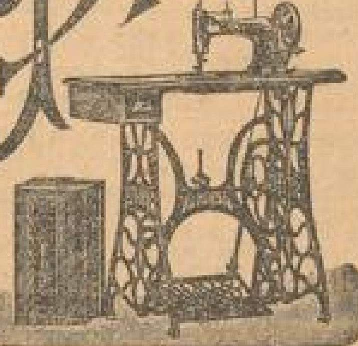
Zum Waschen u. Bügeln wird angenommen.
35917 **J 5, 2,** III. rechts.

Eine schöne Kegelbahn
mit elektr. Beleuchtung ist für einige Abende zu vermieten, sowie ein sch. **Nebenzimmer** für kleinere Gesellschaft.
19472 **Rheinlust.**



„Adler" Schreibmaschinen
Mässig im Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung.
Annähernd 50,000 im Gebrauch.
Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung
Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 1246. 4723

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.
4661

Pfaff-


Nähmaschinen
sind die besten für Haushaltung und Gewerbe.
Strumpfstopf-Apparate.
Unterricht gratis. • • • • Reelle Garantie.
Martin Decker
A 3, 4 Mannheim Tel. 1298
Nähmaschinen- und Fahrrad-Manufaktur.
Reparaturen prompt und billig. 5043

Linoleum
Reste in allen Qualitäten
sehr billig.
6702
List & Schlotterbeck
P 7, 1 Heidelbergerstr. P 7, 1
Telephon 1858.

Vergebung von Anstreicherarbeiten.

Freitag, den 26. August 1910 soll die Erneuerung von rund 7100 qm Oelfarbenanstrich in den Kasernen verdungen werden. Bedingungen liegen im Geschäftszimmer — Kaserne — aus. 9573

Garnison-Verwaltung.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf.
O 5, 8 (K. Oberheiden)
Fernspr. 4301.
41655

175

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—
3. Jahrgang. Mannheim, den 22. August 1910. No. 73.

Milchuntersuchung

der hier in der Zeit vom 1. bis 6. August 1910 erhobenen Vollmilchproben hatte folgendes Ergebnis:

Name des Milchhändlers	Wohnort Straße	Fettgehalt %
Alfer Martin	Viernheim	3,5
Bausbach Karl	Amerikanerstr. 34	2,9
Bohrmann Michael	Sandhofen	3,9
Bopp Ludwig	Gontardstr. 58	3,4
Brandt Emilie Ehefrau	Stockhornstr. 42a	3,5
Carl Franz	Waldhof	3,7
Dörr Johannes	U 2, 1a	3,6
Eissler Ludwig	Sandhofen	3,4
Gommel Jakob	Gartenfeldstr. 11	3,5
Gölz Lorenz	Langstr. 34	3,2
Haack Wilhelm	Gontardplatz 7	3,0
Hall Wilhelm	Waldhof	3,6
Henning Marie Ehefrau	Rheindammstr. 34	3,6
Herrwerth Friedrich	Käfertal	3,8
Hofmann August	Friedrichsfelderstr. 15	3,7
Ilg Gottlob	G 6, 9	3,2
Keller Valentin	Käfertalerstr. 177	3,8
Kiffner Ernst	Waldstr. 16	3,9
Kleber Karl	Waldhof	3,5
Krehmann Rosa	Diesterwegstr. 6	4,0
Kuhn Eduard	Waldhof	3,5
Malerwein Friedrich	Kirchheim a. d. Eck	2,7
Matter Friedrich	Lortzingstr. 12	3,2
Metzger Philipp	Augartenstr. 104	4,1
Moos V. Jak.	Hüttenfeld	3,8
Müller Rudolf	Käfertal	4,0
Riefer Heinrich	Friedrichsfelderstr. 40	3,6
Oberacker August	Eisenstr. 15	3,4
Ochs Rudolf	Gr. Wallstadtstr. 19	3,4
Prägel Wilhelm	Draisstr. 25	4,2
Rudolf Wilhelm	Seckenheim	4,5
Seitz Heinrich	Traitteurstr. 45	2,8
Seitz Peter	Seckenheim	3,2
Seitz Philipp		3,3
Sohns Johann	P 6, 8	3,6
Spindler Julius	Käfertal	4,3
Sporer Karl	T 5, 5	3,7
Schmidt Jakob	Friedrichsfelderstr. 44	3,5
Unger Martin	A 2, 4	3,4
Wäschle Susanne	Rheinhäuserstr. 40	3,3
Weippert Ludwig	T 2, 8	2,7
Willig Heinrich	Seckenheimerstr. 70	3,9
Wink Elise Wwe.	R 3, 15	2,9
Ziegler August	Eisenstr. 41	4,3

Milch unter 3% Fettgehalt darf in Mannheim nicht als Vollmilch verkauft werden.

Mannheim, 13. August 1910. 4108
Großh. Bezirksamt Abt. III.

Konkursverfahren.

Nr. 6960. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Manufakturwarenhändlers Wilhelm Haeberle in Mannheim wurde aufgehoben, nachdem der Zwangsvergleich vom 20. Juli 1910 rechtskräftig bestätigt ist. 4125

Mannheim, 18. Aug. 1910.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts V:
Ewald.

Bekanntmachung.

Herrenlose Hunde betr.

Zugelaufen und bei Fräulein Erna Loeche hier, Max-Josefstr. Nr. 5 untergebracht 1 herrenl. Spitzer (Bastard), männl., schwarz, Füße weiß.

Zugelaufen und bei Karl Hofmann, Fuhrmann, hier H 7, 14, untergebracht ein herrenloser Hund, Wolf, männlich, rehbraun.

Zugelaufen und bei Adolf Laux, Elfenstr. Nr. 4 untergebracht ein herrenl. Hund Kreuzung Spitzer und Foxterrier, männlich, weiß und schwarz.

Zugelaufen und bei Simon Stuis hier, S 6, 9 bei Backfisch untergebracht 1 herrenloser Schnauzer (Bastard), weiblich, schwarz, gelb und weiß.

Zugelaufen und bei Wirt Frankenbach hier, S 1, 15, untergebracht ein herrenloser Hund, Rottweiler, männlich, grauschwarz.

Zugelaufen und bei Otto Föhner, Hafenarbeiter hier, J 7, 5 untergebracht ein herrenlos. Jagdhund, männlich, dunkelbraun.

Zugelaufen und bei Joh. Frey, Steuereinnehmer hier, Schloß rechter Flügel, untergebracht ein herrenloser Foxterrier, weiblich, weiß mit braunen Ohren. 4424

Mannheim, 16. Aug. 1910.
Großh. Bezirksamt, Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band IX, O.-Z. 22, wurde heute eingetragen:

Firma „**Mannheimer Ketten- & Maschinenfabrik Weidner & Lahr Gesellschaft mit beschränkter Haftung**", Mannheim. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von geprüften Ketten und Maschinen. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mark. Zu Geschäftsführern bestellt sind: Philipp Weidner, Kaufmann, Mannheim-Neckarau, Peter Lahr, Maschineningenieur, Mannheim-Neckarau. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. August 1910 festgestellt. Jeder Geschäftsführer ist für sich allein befugt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. Die Zeitdauer der Gesellschaft ist zunächst bis zum 1. Juli 1920 bestimmt. Der Gesellschafter Valentin Weidner bringt aus der bisherigen Firma Mannheimer Kettenfabrik Ph. & V. Weidner, Kettenflußstabeisen, geschmiedete Hacken und Elektrostahl in die Gesellschaft ein und diese übernimmt dieses Einbringen in Anrechnung auf die Stammeinlage des Einbringers zum Werte von 10 000 Mark. Der Gesellschafter Philipp Weidner bringt sein Fabrikgrundstück Lagerbuch Nr. 12742b im Flächenmaße von 1250 qm nebst darauf errichteten Gebäulichkeiten mit aller liegenschaftlicher Zubehör in die Gesellschaft ein und diese übernimmt dieses Einbringen zum Werte von 20 000 Mark, indem sie auf die Stammeinlage des Einbringers 10 000 Mark anrechnet und demselben weitere 10 000 Mark auf das Konto-Korrent-Konto bringt. 4418

Mannheim, 17. Aug. 1910.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band II, O.-Z. 2, Firma „**Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft**" in **Mannheim** wurde heute eingetragen: Nach dem Beschluße der Generalversammlung vom 16. August 1910 soll das Grundkapital um 4 000 000 ℳ erhöht werden; diese Erhöhung hat stattgefunden, das Grundkapital beträgt jetzt 12 000 000 Mark. Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 16. August 1910 wurde § 3 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals abgeändert. Die Aktien sind zum Kurse von 130 % ausgegeben worden. 4427

Mannheim, 18. Aug. 1910.
Großh. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band V, O.-Z. 47: Firma „**Braunkohlen-Brikett-Verkaufsverein Gesellschaft mit beschränkter Haftung Cöln Zweigniederlassung Mannheim**" in **Mannheim**, wurde heute eingetragen: Carl Ohly, Cöln und Julius Weiß, Schwetzingen, sind zu Gesamtprokuristen bestellt und berechtigt, gemeinsam oder je mit einem anderen Prokuristen oder, sofern mehrere Geschäftsführer bestellt sind, je mit einem Geschäftsführer der Gesellschaft diese zu vertreten und die Firma zu zeichnen. 4426

Mannheim, 19. Aug. 1910.
Großh. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band I, O.-Z. 29, Firma „**Johann Vogt**", **Mannheim**: Die Firma ist erloschen.
2. Band XIII, O.-Z. 92, Firma „**Karoline Mahler**" in **Mannheim**: Die Prokura des Josef Mahler und die Firma ist erloschen.
3. Band XIV, O.-Z. 110, Firma „**Mannheimer Kettenfabrik Ph. & V. Weidner**", **Mannheim-Neckarau**: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.
4. Band XV, O.-Z. 9, Firma **Ella Nestle**" in **Mannheim**: Die Firmeninhaberin ist jetzt verehelicht mit Josef Konrad.
5. Band XV, O.-Z. 24, Firma „**Expreß-Wickelbindenfabrik H. Lacroix & Cie.**", **Mannheim**: Persönlich haftender Gesellschafter ist: Heinrich Lacroix, Fabrikant, Lyon (Frankreich). Kommandit-Gesellschaft mit einem Kommanditisten. Die Gesellschaft hat am 20. August 1910 begonnen. Geschäftszweige: Fabrikation u. Vertrieb von Wickelbinden und verwandtere Artikel.
6. Band XV, O.-Z. 25, Firma „**Sebald Salmony**", **Mannheim**: Inhaber ist: Sebald Salmony, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Porzellan-Manufaktur en gros.
7. Band XV, O.-Z. 26, Firma „**J. Tilton & Co.**", **Mannheim**: Persönlich haftende Gesellschafter sind: Ludwig Apfel, Kaufmann, Mannheim, Simon Apfel, Kaufmann, Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft, welche bisher ihren Sitz in Nußloch hatte, hat am 1. August 1910 begonnen. Geschäftszweig: Zigarrenfabrikation.
8. Band XV, O.-Z. 27, Firma „**Badische Möbel- und Betten-Industrie Hermann Graff**", **Mannheim**: Inhaber ist: Hermann Graff, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Möbel- und Betten-Geschäft. 4435/42

Mannheim, 20. Aug. 1910.
Großh. Amtsgericht I.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band X wurde heute eingetragen:

1. Seite 341: **Walter**, Hermann, Schreiner in Mannheim-Feudenheim und Josefine Barbara Wehrle. Durch Vertrag vom 22. Juli 1910

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerlisten vom **Mittwoch, den 24. August 1910 bis einschließlich Mittwoch, den 31. August 1910 u. zwar an Werktagen vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 2—6 Uhr und am Sonntag, den 28. August 1910 vormittags von 9—12 Uhr im alten Rathaus dahier, Litera F 1, 5, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 5** zur Einsicht aufliegen.

Einsprachen gegen die Richtigkeit der Listen sind während der Dauer der Offenlage bei dem Stadtrat oder bei dem Kaufmannsgericht zu erheben. **Spätere Einsprachen werden nicht berücksichtigt.** Ueber die Einsprachen entscheidet der Stadtrat nach Anhörung des zuständigen Wahlausschusses endgültig.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nur die in den Wählerlisten eingetragenen Personen sich an der Wahl beteiligen können.

Mannheim, den 21. August 1910. 329

Kaufmannsgericht.

Von der Reise zurück.
O 7, 23. **Dr. Schuh** Tel. 2162.
10103

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. C. Hübner. 9576

Heirat.

Witwe, mitte 30. Jahren, v. angen. Aeuß., 2 erw. Kinder, u. schönem Haush., wünscht m. ehrb., fleiß., brav. Mann in sich. Existenz zw. Heirat bekannt zu werden. Ernstgemeinte, nicht annonyme Offert. unt. 36066 an die Expedition d. Bl.

Heirat. Solid. Handw., 29 J. alt, ev., m. schön. Verdienst, wünscht m. häusl. erz. Mädchen v. gut. Ruf u. Vergangenh. bekannt zu werden. Briefe mit Darleg. d. Verhältn. womögl. m. Photogr. u. Nr. 36082 an die Exp. ds. Bl. erb.

Witwer, Mitte der 30er Jahre in den besten Verhältnissen, mit eigenem Haus und Geschäft wünscht älteres Dienstmädchen oder Witwe ohne Kinder kennen zu lernen behufs baldiger Heirat, **etwas Vermögen erwünscht.**

Offerten mit Photographie unter Nr. 36078 an die Expedition ds. Bl. — Ehrensache.

Unterricht

Franz., engl., ital. u. span. Handelskorrespondenz wird gelehrt. Anfr. Postlagerk. Nr. 28 Mannheim. 33781

Zugelaufen.

Ein **Hund zugelaufen.** Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld. 36076 **Rheinhäuserstraße 52.**

Ankauf.

Gegen Cassa zu kaufen gesucht: Gebr. Säulenbohrmaschine f. Handbetr., größere Feldschmiede, Amboß ca. 200 Kilo und Schleifstein. Offert. unt. Nr. 36074 an die Exp.

An- und Verkauf

v. **Pfandscheine, Gold, Silber Möbel, Kleider, Altertümer und Warenlager.** 52711 **M 4. 8 Bet. Haas. M 4. 8**

Steigerungs-Ankündigung.

Am **Mittwoch, 24. Aug. 1910, vormittags 9 Uhr,** wird im Rathaus zu Neckarau, das nachbeschriebene, zum Nachlasse der **Josef Schandin Witwe** in Neckarau gehörige im Stadtteil Neckarau gelegene Grundstück öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag mit 32000 Mk. erreicht wird: Lgb.-Nr. 1004, 4 ar 54 qm Hofraite, Fischergasse Nr. 19 und Rathausstraße Nr. 24, zweistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel, ein einstöckiges Wohnhaus mit Dachzimmer, ein 1½stöckiger Schopf mit Schweinestall.

Zur Versteigerung gelangt außerdem das in obigem Hause befindl. Wirtschafts-Inventar im Wertanschlage von 459 M.

Die weiteren Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats, Q 6, 1, eingesehen werden.

Mannheim, 8. August 1910.
Großh. Notariat VI:
Mayer. 379

Zwangsversteigerung.

Nr. 5121. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll zwecks Aufhebung der Gemeinschaft das in Weinheim belegene, im Grundbuche von Weinheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ziegeleibesitzer **Johann Sommer Witwe Katharina geb. Sprößer hier u. Gen.** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Dienstag, 11. Oktober 1910, nachmittags ½3 Uhr** durch das unterzeichnete Notariat, in dessen Diensträumen in Weinheim, Roternturmstraße Nr. 5, versteigert werden. 9550

Beschreibung des Grundstücks:

Lgb.-Nr. 353, Flächeninhalt 2 ar 01 qm Hofraite im Stadtetter an der Obergasse. Auf der Hofraite steht:

a) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und angebautem Verbindungsgang;

b) eine anderthalbstöckige Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller einl. Nr. 353a und 354, andf. Nr. 350 und 355; unbelastet geschätzt zu 12000 ℳ.

Wegen der Verwendungsmöglichkeit des Hauses wird besonders auf die Kellerräume hingewiesen.

Weinheim, 18. August 1910.
Großh. Notariat I
als Vollstreckungsgericht:
Lederle.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 18 Planken.
Telephon 97.

Provisionsreisende

evtl. mit kleinem Fixum zum Vertrieb von patent. **Haushaltungs-Artikeln** sofort **gesucht.** Mögl. Tagesverdienst Mark 4—7. Repräsentationsfähige Herren wollen sich melden unter U. 1459 an **D. Frenz,** Annonc.-Expedit. **Mannheim.** 9572

Saubere und zuverlässige Frau

zum **Hefteaustragen u. kassieren** gesucht. 9575
Zu melden morgens 9—10 Uhr abends 6—7 Uhr bei **D. Frenz, Mannheim, E 2, 18.**

Verkauf

Wenig gebrauchtes, feines Mahagoni- 52913

Pianino

mit prachtvollem Ton sehr preiswert u. 1 älteres in Nußbaum à Mk. **250.**— zu verk. **Scharf & Hauk, C 4, 4.**

Vollständiges Bett zu verk. Zu besichtigen 12—½1 und 5—7 Uhr. 53020
O 5, 8, 1 Treppe.

Kleinauto, zweisitzig mit Wasserkühlung billig zu verkaufen, eventl. Tausch gegen 4-Cylind. F N Motorrad. S 3, 10. 35989

Flügel

(Schiedmayer), gut erhalt. für Gesangverein geeignet. à Mk. 600.— zu verk. 53019
Scharf & Hauk, C 4, 4.

Sehr billig:
Prachtv. Büfetts, nußbaum u. eichen, für Mk **150** zu verk.
Möbelhaus Schwalbach C 3, 16. 52714

Stellen finden

Zwecks Gründung einer G. m. b. H., zur Verwertung einer in der Baubranche gemachten Erfindung, welche von den ersten Fachleuten als das Beste begutachtet ist, suche ich einen tüchtig. Kaufmann mit Mk. 15—20000 Bareinlage mit evtl. Sicherh. des Kapitals, für Heidelberg. Offerten unter 36067 an die Expedition d. Bl.

Vornehme selbst. Existenz bietet sich solventen Herren, welche üb. Barmittel von 3 bis 4 Mille verfügen, zur Uebernahme eines ges. gesch. **Massenartikels.** Ganz enormer Umsatz. Branchekenntnisse nicht erforderl. Offerten erb. u. F. H. 36085 an die Exp. ds. Bl.

Wir **suchen** für unsere Abteilung **Haus- und Küchengeräte** per 1. Oktober eine flotte, branchekundige

Verkäuferin

Hirsch & Cie., Mannheim.

Braves, fleißiges **Mädchen** auf 1. Sept. gesucht. 53021
T 6, 20, parterre.

Ein anständiges sauberes **Dienstmädchen** mit Zeugn. auf 1. September ges. 53018
Weinrestaurant Bulgaria Seckenheimerstraße 60.

Stellen suchen.

Buchhalterin

4 Jahre in Berlin tätig, perf. in **Stenographie, Schreibmaschine und Expedition,** sucht Stellung zum 1. Oktober. Offt. **J. D. Berlin, Postamt S. W. 68.** 36069

Jg. Kaufmann, 25 J., Nordd., sucht bei besch. Anspr. Stellung, Cigarrenfabrik evt. and. Branche. Bish. Tätigkeit in der Cigarrenfabrik seines Vaters. Gefl. Offert. unter Nr. 36070 an die Expedition.

Franzose 22 Jahre, perfekt Französ., Englisch Deutsch m. ausl. Correspond. vertr., s. z. 1. Okt. Engagement. Off. u. Nr. 35653 an die Exped.

Junger Mann

mit vorzüglicher Schulbildung und sämtl. Bureauarb. vertr., Kenntnisse in Buchhaltung, Maschinenschreiben u. Stenographie, z. Zt. auf Bureau einer hies. Firma, sucht bei bescheid. Ansprüchen auf 1. Sept. Stellung als Commis oder Expedient; evt. auch in Buchhaltung bei hiesig. Firma. Off. unt. Nr. 36073 a. d. Exped.

Mietgesuche.

Einzelne Dame sucht schöne **4 Zimmer-Wohnung** auf 1. Oktober, bevorzugt östlicher Stadtteil, Friedrichs- oder Parkring. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 36072 a. d. Exp.

Gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 36071 an die Expedition.

Kolonialwarengeschäft nebst 2—3 Zimmerwohng. zu mieten od. z. kauf. ges. Offt. u. 36064 a. d. Exp. d. Bl.

Ein fein möbl. Zimmer mit Pension bei besserer Fam. v. jg. Dame a. 1. Septb. ges. Offt. m. Preisangabe u. **G. W.** an den Theaterportier. 36068

Zu vermieten.

C 2, 3a

3. Stock, schöne 4 Zimmer u. Küche zu verm. Preis 66 M. Näheres Laden. 19783

K 7, 26 2. Stock 5 Zimmer u. Zub. zu verm.

K 2, 1 2 Gaupenzimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 35859

M 5, 4 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. und Küche an ruhige Leute zu v. 36058

N 7, 2 Schöne Mansarden-Wohnung, 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näheres **M 7, 22, p.** 19768

Q 3, 4 3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Mansarde p. 1. Okt. Näh. 4 St. r. 36061

T 2, 8, 2. Stock, per 1. Okt. z. v. 35643

T 3, 7 1 Zimmer u. Küche 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 36075

T 5, 13

eine Treppe hoch, schöne 4-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zubehör preiswert zu vermieten. 18357
Näheres **T 1, 5, 11., Bureau.**

U 1, 13

Hinth., 2. St., 2 Zim. u. Küche per 1 Sept. zu vermieten. 19506
Näh. U 1, 13 im Laden.

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 19518

Dammstraße 19, 3 ger. Zimmer, Küche, Bad per sof. oder später zu vermiet. 36065 Näh. **Dammstr. 19a** part.

Luisenring 20

schöne 4-Zimmer-Wohng. sof. zu verm. mit allem Zubehör. Näh. daselbst 5. St. oder Gontardstr. 29 p., Tel. 3836.

Landteilstraße 23, zwei 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und allem Zubehör per sofort oder später zu verm. 19775 Näh. N 7, 8 (Bureau).

Lange Rötterstr. Schöne 3 Zim.-Wohn. m. Mans. zu 46 M. zu verm. Näh. **T 4a, 8** part.

Lange Rötterstr. 54, 2. St. 3 elegant ausgest. 3-Zim.-Wohng. m. a. Zubh. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Dahlbergstr. 10. Telephon 2681. 19774

Möbl. Zimmer.

C 3, 19 3. St. möbl. Zim. ev. m. 2 Bett. z. vm.

Parkring 25a, 2 Tr. lks., sch. möbl. Zimmer zu verm. 36077